



DVV International

Education for Everyone. Worldwide.
Lifelong.

Jahresbericht 2022



Mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Inhalt

- 4 Grußwort
- 5 Vorwort

- I. Ukraine 2022**
- 7 Erwachsenenbildung in einem Land unter Beschuss
- 9 Brücken haben gehalten: vhs-Partnerschaften mit der Ukraine im Projekt Urban X-Change

- II. Erwachsenenbildungsprojekte weltweit**
- 11 Frauenbildung unter den Taliban: DVV International in Afghanistan
- 14 Prävention gegen gewalttätigen Extremismus: Das Projekt PREVECA in Zentralasien
- 16 Medienkompetenz für benachteiligte Menschen: Folgeprojekt in Armenien
- 18 Forum für einen Kontinent: Die MOJA-Plattform in Afrika
- 19 Nachhaltige Entwicklung und Friedenskultur: Lernorte im Grenzgebiet zwischen Kolumbien und Ecuador
- 20 Evaluierung: Gute Noten für arabisches Netzwerk

- III. Expertise und Anwaltschaft für Erwachsenenbildung**
- 23 CONFINTEA VII: Wandel braucht Investitionen in Erwachsenenbildung!
- 25 Weltkonferenz fordert starke kommunale Bildungszentren
- 27 Länder sollen Beschlüsse der CONFINTEA VII umsetzen
- 29 Ein Toolkit für Geschlechtergerechtigkeit
- 32 Ein Curriculum für Manager*innen in der Erwachsenenbildung
- 33 Konzepte für Citizenship Education: Verschiedene Wege, gemeinsame Werte

- IV. Internationales Engagement der Volkshochschulen**
- 35 vhs-Tag 2022 im Zeichen weltweiter Krisen
- 36 Rita-Süssmuth-Preis zeichnet Volkshochschulen für Internationalisierung aus
- 37 Mit Bildung gegen die Klimakatastrophe
- 38 Auf Augenhöhe: Internationalität im Spiegel des vhs-Tags
- 39 Spürbar nachhaltig: Globales Lernen
- 41 Lernende Institutionen schmieden Allianzen

- V. DVV International im Überblick**
- 43 Projektthemen in 2022
- 44 Unsere Partnerländer
- 46 Gewinn- und Verlustrechnung
- 47 Bilanz
- 48 Gemeinsam stark: Globale Partner und Netzwerke
- 49 Kuratorium DVV International
- 49 Mitarbeitendenstatistik
- 50 Impressum



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer äußerst angespannten Weltlage bemühen sich Deutschland und seine Partner um Verbündete bei der Durchsetzung des Völkerrechts und der solidarischen Verteidigung der Demokratie. Das ist glaubwürdig, wenn wir als Verband selbst solidarisch handeln und nachweisen, dass wir Zukunft global denken. DW International bewies dies im abgelaufenen Jahr erneut in mehr als 30 Ländern auf vier Kontinenten. Das Engagement unseres internationalen Instituts verschafft der Jugend und Erwachsenenbildung weltweit politischen Rückhalt. DW International wird gehört, weil unsere Arbeit wichtige Beiträge zur Lösung grundlegender Probleme in Zeiten einer vielschichtigen Transformation liefert.

Niemals in den letzten Jahrzehnten hatte ein Konflikt so drastische Auswirkungen auf so viele Menschen weltweit wie der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Dieser Krieg betrifft zuvorderst natürlich die Menschen in der Ukraine selbst, wo DWV International mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Auswärtigen Amtes seit vielen Jahren aktiv ist. Selbstverständlich haben wir unsere Arbeit 2022 fortgesetzt. Wir möchten sie noch weiter ausbauen.

Der Krieg hat aber auch Auswirkungen auf viele andere Weltregionen. Die Blockade der Getreideausfuhr aus der Ukraine hat die Nahrungsmittelpreise in die Höhe getrieben und die Armutssituation weiter verschärft, insbesondere in den am wenigsten entwickelten Ländern. Um ihre Existenz zu sichern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, brauchen die Menschen neue Fähigkeiten und Fertigkeiten. Mit Unterstützung von DWV International lernen Menschen Lesen und Schreiben und eignen sich neue



Martin Rabanus

Grundlagen erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns an. DWV International fördert mit seiner Arbeit aber auch Medienkompetenz, Partizipation und ein friedliches Miteinander. Unsere Maßnahmen stärken lokale Gemeinschaften, fördern soziale Kohäsion und befähigen Menschen, sich persönlich weiterzuentwickeln. Kurz: DWV International hilft, Gesellschaften in der globalen Krise resilienter zu machen.

DWV International wird seit jeher gestärkt durch die Leistungsfähigkeit und den Rückhalt des deutschen Volkshochschulsystems. Das hat auch der Volkshochschultag 2022 in Leipzig eindrucksvoll gezeigt. Internationale Teilnehmer*innen waren in das Programm eingebunden und konnten aktiv ihre Expertise einbringen. 1.000 Expert*innen aus Politik, Wissenschaft und Weiterbildung diskutierten unter dem Motto „Zusammen. Nachhaltig. Vernetzt“. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir dank unseres Instituts für internationale Zusammenarbeit zentrale gesellschaftliche Herausforderungen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten können. Denn: Eine Eindämmung des Klimawandels, Nachhaltigkeit, Demokratiestärkung und die Entspannung von Konflikten können nur grenzübergreifend und in einer starken internationalen Gemeinschaft erreicht werden. So ist es auch nur folgerichtig, dass die Arbeit der Volkshochschulen zunehmend durch die Kooperation mit Auslandspartnern des Instituts bereichert wird.

Der Jahresbericht von DWV International stimmt mich trotz aller Krisen zuversichtlich, dass wir als weltweit aktiver Bildungsverband wichtige Beiträge zur Gestaltung einer gerechteren Welt liefern. Ich bin sicher, dass es Ihnen genauso gehen wird.

Ihr

Martin Rabanus

Vorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V.

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vergangene Jahr war geprägt vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und der damit verbundenen „Zeitenwende“. Auch auf unsere Arbeit hatte dies unmittelbare Auswirkungen, weil DVV International seit vielen Jahren ein Büro in Kyjiw unterhält und mit einem großen Partnernetzwerk den Ausbau der Jugend- und Erwachsenenbildung in dem Land unterstützt. Trotz schwierigster Umstände ist es gelungen, unsere Angebote aufrechtzuerhalten und an die Kriegssituation anzupassen. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass Jugend- und Erwachsenenbildung auch oder gerade bei Krisen und Konflikten relevante und effektive Maßnahmen anbietet.

Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre haben zusammen mit der Coronapandemie und einer zunehmenden Anzahl von Konflikten große Herausforderungen für die Bildungssysteme mit sich gebracht. In vielen unserer Partnerländer wurden die ohnehin knappen Bildungsbudgets gekürzt. Das betrifft oftmals insbesondere die Jugend- und Erwachsenenbildung. Dies ist umso verheerender, da Bildungsdefizite aufgrund coronabedingter Schulschließungen weiter zugenommen haben und die Bildungsbedarfe für Jugendliche und Erwachsene gestiegen sind. Es braucht also mehr und nicht weniger Jugend- und Erwachsenenbildung. Hoffnung machen hier die Ergebnisse der 7. Weltkonferenz für Erwachsenenbildung der Vereinten Nationen (CONFINTEA VII), bei der das „Marrakech Framework for Action“ von über 140 Mitgliedstaaten verabschiedet wurde. Das neue Rahmendokument sieht eine zunehmende Förderung der Erwachsenenbildung aus öffentlichen Mitteln vor.



Christoph Jost

Wie gewohnt stellen wir im Jahresbericht ausgewählte Projekte vor und geben Einblicke in die diversen Aktivitäten in unseren Partnerländern. Unserem Engagement in der Ukraine haben wir in diesem Jahresbericht eingangs ein Sonderkapitel gewidmet. Es folgen Berichte zum Thema Frauenbildung in Afghanistan, Prävention von Gewalt durch Erwachsenenbildung in Zentralasien und Medienbildung in Armenien. Wir informieren zudem über unsere digitale Lernplattform in Afrika und über Nachhaltigkeitsbildung in Lateinamerika.

Ein weiteres Kapitel fokussiert auf die fachliche Arbeit des Instituts. Wir gehen auf die Ergebnisse der CONFINTEA VII ein, berichten über unser „Gender Toolkit“, informieren über das neue Rahmencurriculum für Manager*innen von Erwachsenenbildungszentren und stellen unsere Arbeit zur „Citizenship Education“ vor. Ein Kapitel über internationale Kooperationen mit deutschen Volkshochschulen schließt sich an. Hier stehen der Volkshochschultag, das Globale Lernen und unser Projekt für internationale Allianzen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Mittelpunkt. Eine Gesamtschau unserer Projekte und Themen sowie ein Überblick über Netzwerke, Standorte und Partner runden den Jahresbericht ab.

Ich möchte neben dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und unseren weiteren Geldgebern ausdrücklich allen Mitarbeiter*innen im In- und Ausland für das außerordentliche Engagement im abgelaufenen Jahr danken. Mein besonderer Dank geht in diesem Jahr an unsere Kolleg*innen in der Ukraine.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Christoph Jost

Leiter DVV International

Ukraine 2022

Am 24. Februar 2022 begann Russlands großflächiger Angriff auf die Ukraine. Erwachsenenbildner*innen wehren sich gegen die russische Aggression, indem sie ihre Arbeit unbeirrt fortsetzen, oft unter schwierigsten Bedingungen. Wir unterstützen unsere ukrainischen Kolleg*innen.

Erwachsenenbildung in einem Land unter Beschuss

2022 war für die Ukraine kein einfaches Jahr. Die russische Aggression, die bereits 2014 mit der Annexion der Krim und der Besetzung der Regionen Donezk und Luhansk begonnen hatte, verschärfte sich dramatisch. Trotzdem haben die sieben ukrainischen Partnerzentren für Erwachsenenbildung von DVV International ihre Arbeit gemäß den vereinbarten Jahresplänen fortgesetzt und die Lernprogramme unter Berücksichtigung aktueller Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung ergänzt.

Die auf den 24. Februar 2022 folgenden Monate waren für die meisten Menschen in der Ukraine eine große Herausforderung. Im März und April, nach dem Schock angesichts der russischen Angriffe und Gräueltaten, reduzierten einige ukrainische Erwachsenenbildungszentren (ALECs) ihr reguläres Angebot und verlegten sich auf Freiwilligenarbeit, um den dringendsten Bedarf zu decken. Viele von ihnen führten seit Anfang April Überlebenstrainings, psychologische Workshops, Veranstaltungen zur finanziellen Grundbildung und Fremdsprachenkurse durch.

Sumy: Lernen im Luftschutzkeller

Die Lage war komplex, unterschied sich aber von Region zu Region. Die Stadt Sumy, die im Nordosten des Landes 30 Kilometer von der russischen Grenze entfernt liegt, stand unter ständigem Artilleriebeschuss und war lange Zeit teilweise von russischen Truppen umstellt. Die Hälfte der Mitarbeiter*innen des Erwachsenenbildungszentrums wurde in den ersten Wochen aus der Stadt evakuiert. Zu dieser Zeit traten die allgemeinen Bildungsbedürfnisse in den Hintergrund. Überlebenstrainings wie Erste-Hilfe-Kurse und psychologische Unterstützung wurden unabdingbar. Später, nachdem die Stadtverwaltung geholfen hatte, einen Lernraum im Luftschutzkeller einzurichten, konnten die anderen Bildungsaktivitäten des Zentrums wieder aufgenommen werden. Die Leitung des Zentrums organisierte nicht nur diese Kurse, sondern setzte auch ihre Zusammenarbeit mit der Stadt Celle (Niedersachsen) fort. Sogar das „Festival des Lernens“ wurde Ende November gemeinsam durchgeführt. Insgesamt nahmen im Laufe des Jahres etwa 3.000 Menschen an den Veranstaltungen des Erwachsenenbildungszentrums Sumy teil.



Poltawa, Absolvent*innen eines Erste-Hilfe-Kurses

© DVV International

Überlebenshilfe im Südosten

Die Erwachsenenbildungszentren im südöstlichen Teil der Ukraine arbeiteten unter den Bedingungen von schwerem Artilleriebeschuss und der Besetzung von Gebieten. Infolgedessen mussten viele Mitarbeiter*innen der Zentren an sicherere Orte umziehen und ihre Aktivitäten online durchführen. Ein Ausbau der psychologischen Unterstützung durch Kurse und Schulungen sowie der Erste-Hilfe-Kurse fand in den Erwachsenenbildungszentren Mykolajiw, Melitopols und Nikopols statt. Das ALEC von Melitopol wurde nach der Besetzung der Stadt durch russische Truppen nach Saporischschja evakuiert.

Neben Online- und Offlinekursen organisierten die Erwachsenenbildungszentren auch freiwillige Aktivitäten, um ihre Landsleute mit Lebensmitteln, Rucksäcken und Erste-Hilfe-Kästen für die Landesverteidigung zu unterstützen.

Unterstützung für vulnerable Gruppen im Zentrum und im Westen

In den zentralen und westlichen Regionen des Landes wie Poltawa, Winnyzja und Lwiw, die weniger stark von russischen Angriffen betroffen sind, lag der Schwerpunkt auf Kursen für Binnenflüchtlinge (IDPs).



Lwiw, Gärtnern im urbanen Raum

© DVV International

Der Zustrom der Bevölkerung in diese Regionen führte zu einer wachsenden Nachfrage nach Angeboten zur Überlebenshilfe und psychologischen Betreuung sowie zur Berufsausbildung. Die Erwachsenenbildungszentren berichten, dass sie seit Beginn des Krieges darauf achten, ihr Programm noch viel genauer auf die aktuellen Bedürfnisse des Arbeitsmarkts und die Beschäftigungstrends abzustimmen. Das Lwiwer Bildungsnetzwerk verdoppelte sein Angebot an Schulungen im Bereich Rechnungswesen, da die Nachfrage enorm gestiegen ist. Die Erwachsenenbildungszentren führten auch professionelle Kurse in kreativen Bereichen wie Videobearbeitung, Fotografie, Zeichnen, Grafikdesign und Projektmanagement durch. In Lwiw, Poltawa, Winnyzja und Nikopol fanden professionelle Kurse für Friseur*innen, Maniküre, Maskenbildner*innen, Näher*innen und Köch*innen statt. Insgesamt nahmen allein an den Veranstaltungen des Lwiwer Bildungsnetzwerks rund 6.000 Menschen teil.

Neben den Binnenflüchtlingen richteten sich die von DVV International finanzierten Kurse an eine weitere vulnerable Gruppe: Menschen in Haft. Die NGO Free Zone, ebenfalls ein Partner von DVV International, setzte ihre Arbeit in der Ausbildung Inhaftierter fort und half ihnen, sich nach ihrer Entlassung in das Leben außerhalb des Gefängnisses einzufinden. Seit Beginn der groß angelegten russischen Invasion initiierte die Organisation ein spezielles Programm für neu entlassene Menschen, um ihnen zu

helfen, sich in der Realität des Krieges zurechtzufinden. Die Koordinator*innen des Programms unterstützten Hunderte dieser Personen – auch beim Kauf von Fahrkarten für die Heimreise, beim Abschließen von Mietverträgen, beim Kauf von Lebensmitteln usw.

Für die Zukunft der Ukraine: das Erwachsenenbildungsgesetz

Auf der Makroebene hat das ukrainische Parlament am 12. Januar 2023 in erster Lesung die Vorlage für das erste Gesetz über die Bildung von Erwachsenen in der Ukraine gebilligt. Erreicht wurde dies zu einem erheblichen Teil dank der Aktivitäten des Ukrainischen Erwachsenenbildungsverbands, des strategischen Partners von DVV International in der Ukraine, und seiner Informationskampagnen im Jahr 2022. Dabei hatte der Verband die Bedeutung des Gesetzes und der Erwachsenenbildung für die europäische Integration des EU-Kandidaten Ukraine hervorgehoben.

Obwohl der Krieg die Entwicklung der Erwachsenenbildung in der Ukraine stark beeinträchtigt und zu zahlreichen Einschränkungen geführt hat, hat er auch die unbestreitbare Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Zivilgesellschaft gezeigt und paradoxerweise neue Chancen mit sich gebracht: Bildung gewinnt in dieser schwierigen Zeit noch mehr an Bedeutung und Wert. Das Beste, was wir jetzt tun können, ist, sie weiterhin zu unterstützen. ●



Mykolajiw, Töpferkurs

© DVV International

Brücken haben gehalten: vhs-Partnerschaften mit der Ukraine im Projekt Urban X-Change

Mitte der 1990er Jahre hat DVV International seine Arbeit in und mit der Ukraine aufgenommen. Damals starteten die ersten Projekte mit der vhs Regen und einem Partner in Skole in der Westukraine. Das Urban X-Change Network schafft nun weitere Kooperationen zwischen Institutionen in der Ukraine und Volkshochschulen im Rahmen von Städtepartnerschaften.

Im September 2021 startete das vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekt. Basierend auf Städtepartnerschaften sollten Erwachsenenbildungseinrichtungen in der Ukraine, in Großbritannien und den USA gemeinsam mit Volkshochschulen in Deutschland Projekte durchführen. Anfang 2022 begannen vier Pilotprojekte, davon zwei mit Volkshochschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen in Großbritannien sowie zwei weitere mit Volkshochschulen und Einrichtungen in der Ukraine.

Celle trifft Sumy

Nach Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 wurden die Pilotprojekte kurzzeitig ausgesetzt. Doch wurde schnell klar, dass eine Zusammenarbeit weiterhin gewünscht war und ermöglicht werden sollte. Die Projektpläne wurden kurzfristig geändert, und es entstanden Konzepte zur gezielten Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine in den deutschen Partnerstädten. So hat die Volkshochschule Celle mit ihrem ostukrainischen Partner Sumy unter anderem das Joint PEACE Center konzipiert, das die „ART of learning and living together: Education for democracy, human rights and sustainable development“ in den Mittelpunkt stellt. Das PEACE Center in Celle ist Anlaufstelle für Menschen aus der Ukraine, ob sie nun Unterstützung bei Behördengängen benötigen, Sprachkurse suchen oder Hilfe beim Einkaufen brauchen. In Sumy wurde eine parallele Stelle eingerichtet.

Kyjiv und Leipzig arbeiten zusammen

Die Volkshochschule Leipzig und der Partner in Kyjiv haben unter dem Titel „The lifelong learning project – Come together, learn together“ gemeinsam ein Theaterprojekt mit Bürger*innen Deutschlands und der Ukraine in Leipzig durchgeführt, vorwiegend mit jungen Menschen.

Zusätzlich hat der Partner aus Kyjiv in Leipzig ein Education Hub entwickelt, das Informationen zur Alltagsbewältigung für Ukrainer*innen in Leipzig anbietet. Über dieses Hub wurden außerdem bereits über 40 Online-Events angeboten. So entstand ein Netzwerk von über 2.000 Menschen, die über Sozialmedien miteinander in Kontakt bleiben.

Lwiw und Freiburg nehmen Kooperation auf

Die dritte, ganz junge Kooperation zwischen der Volkshochschule Freiburg und der NGO Centers Educatio Network trägt den Titel „Get in touch/Life Learning-Experience“ und steht unter einem kreativen Motto. Besonders der kulturelle Dialog soll gefördert werden. Zum Beispiel sollen gemeinsam Graphic Stories erstellt oder Postkarten kreiert werden.

Die Vernetzung mit Menschen und Institutionen in der Ukraine steht für Solidarität mit dem angegriffenen Land. Die Volkshochschulen und ihre ukrainischen Partner können wirkungsvolle Unterstützung für viele Menschen leisten. ●



Aufwärmprogramm der Theatergruppe, vhs Leipzig

© vhs Leipzig

II. Erwachsenen- bildungsprojekte weltweit

Benachteiligte Jugendliche und Erwachsene stehen im Zentrum der Projektarbeit von DVV International. Um ihre Situation zu verbessern und Entwicklung zu fördern, setzt sich das Institut weltweit für den Auf- und Ausbau nachhaltiger Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung ein. Dazu arbeitet DVV International mit mehr als 200 Partnern in über 30 Ländern.

Frauenbildung unter den Taliban: DVV International in Afghanistan

Seit Jahrzehnten leidet Afghanistan unter bewaffneten Konflikten. Keine der afghanischen Regierungen hat es bis heute geschafft, ein landesweites Bildungssystem aufzubauen, das vergleichbar ist mit jenem seiner Nachbarländer.

Afghanische Frauen erlebten während der lang andauernden Konflikte enorme Belastungen und Unsicherheiten. Der kulturelle Widerstand gegen die Bildung von Mädchen und Frauen ist immer noch tief verwurzelt. Traditionelle Lebensweisen werden nach wie vor geschätzt und praktiziert. Unter dem ersten Taliban-Regime (1996–2001) war Frauenbildung verboten. Traditionelle Restriktionen hindern Frauen bis heute daran, an Bildung teilzunehmen und zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen.

Trotz großer Erfolge beim Aufbau des Bildungssystems in den vergangenen 20 Jahren besteht in allen Bildungsbereichen immer noch ein erhebliches Geschlechtergefälle. Nach wie vor sind fast vier Millionen Kinder nicht eingeschult, die meisten von ihnen sind Mädchen. Die Alphabetisierungsquote von Frauen ist mit 30 Prozent eine der niedrigsten in Asien.

20 Jahre Engagement für die Bildung junger Frauen

Nach dem Ende des ersten Taliban-Regimes 2002, als Millionen afghanischer Flüchtlinge aus dem Exil in Pakistan und im Iran zurückkehrten, startete DVV International mit finanzieller Förderung durch das Auswärtige Amt seine ersten non-formalen Bildungsprogramme in Afghanistan. Ziel war es, die Wiedereingliederung von Frauen aus Flüchtlingsfamilien in städtische Gemeinwesen zu unterstützen. Insbesondere wurden einkommensschaffende Aktivitäten durchgeführt. DVV International gewährleistete mit der lokalen Partnerorganisation, dem neu gegründeten afghanischen Erwachsenenbildungsverband Afghan National Association For Adult Education (ANAFAE), ab 2006 die Alphabetisierung von mehr als 40.000 jungen Frauen. Dafür verlieh die UNESCO in Afghanistan ANAFAE im Jahr 2016 den Bibi-Gul-Preis für innovative Alphabetisierung.

Gemeinsam mit ANAFAE unterstützte DWV International ab 2012 mit Mitteln der Sozialstrukturförderung des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den Aufbau von insgesamt 25 Erwachsenenbildungszentren in zwölf Provinzen. Einige Zentren wurden bereits an lokale Nichtregierungsorganisationen (NROs) übergeben.

In den aktuell betriebenen 15 Erwachsenenbildungszentren von ANAFAE in Herat, Kabul, Charikar und Masar-e Scharif ist Bildung für junge Frauen ein besonderes Anliegen. In den zurückliegenden Jahren haben rund 800.000 junge Frauen an den Bildungsprogrammen teilgenommen. Im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erwarben sie neue Kenntnisse im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK/ITC), Sprachkompetenzen sowie neue Fähigkeiten für die Aufnahme einer Beschäftigung. Sie lernten, ihr eigenes kleines Geschäft zu eröffnen, aber auch beispielsweise das Friseurhandwerk oder das Herstellen von Kleidung in Heimarbeit, die sie in der Nachbarschaft oder der weiteren Verwandtschaft verkaufen. Andere Frauen besuchten ergänzende Kurse in Mathematik, Biologie oder Physik, um sich auf einen Schulabschluss oder die Aufnahmeprüfung an einer Universität vorzubereiten.



Junge Frauen lernen nicht nur Schreiben und Lesen, sondern auch Rechnen für ihre beruflichen Tätigkeiten

© ANAFAE

Erwachsenenbildung unter Restriktionen

Sofort nach ihrer Machtübernahme im August 2021 schränkten die Taliban die Rechte von Frauen ein.

Alle Bildungseinrichtungen im Land wurden gezwungen, neue Regeln zur strikten Einhaltung der Geschlechtertrennung einzuführen. Weit verbreitete Unsicherheit und der Schock über die Machtübernahme der Taliban ließen zunächst die Anzahl der monatlich registrierten Lernenden in allen Bildungszentren von ANAF AE und DVV International von 7.914 Lernenden im Mai 2021 auf nur 780 im September 2021 sinken.

Doch der Bildungshunger unter den jungen Erwachsenen war enorm, denn qualifizierte Weiterbildung wie die von ANAF AE angebotene ist der einzige Weg in eine bessere Zukunft. Dieses Angebot ist unter jungen Erwachsenen bekannt und in den Gemeinden rund um die Zentren fest verankert.

Die Teams des Afghanischen Erwachsenenbildungverbandes ANAF AE in den 15 Bildungszentren haben sich sehr engagiert, um die räumlichen Bedingungen durch Umbauten so effektiv wie möglich zu nutzen, zusätzliche weibliche Lehrkräfte zu schulen und deren Einsatz effizient zu gestalten. So sollte die Anzahl der Bildungskurse für Frauen selbst unter den restriktiven Bedingungen erhöht werden. Dies ist ANAF AE im Jahr 2022 auch gelungen. Ab Januar 2022 stiegen die Teilnehmerszahlen wieder an.

Mit Beginn des neuen Schuljahres im März 2022 verschärfte die Führung der Taliban ihre Restriktionen und schloss Mädchen von der Bildung in den weiterführenden Sekundarstufen (Klassen 7–12) aus. Für viele junge Frauen, auch jene, die vom Zugang zur Schulbildung ausgeschlossen wurden, waren nun die Angebote von ANAF AE eine

der wenigen offenen Bildungsmöglichkeiten. Hier konnten sie beispielsweise komplementär den Lernstoff aus den naturwissenschaftlichen Fächern wiederholen und weiter bearbeiten, IT- und Englischkenntnisse vertiefen oder an Skill Trainings teilnehmen.

Alle 15 Erwachsenenbildungszentren waren von Januar bis 25. Dezember 2022 für Frauen zugänglich. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 96.735 junge Menschen in allen Bildungskursen von ANAF AE gezählt, davon waren 47.139 junge Frauen (48,73 Prozent aller Teilnehmenden).

Frauenbildung steht auf dem Spiel

Im Dezember 2022 verschärfte die Talibanführung erneut die Ausgrenzung von Frauen aus dem öffentlichen Leben, aus Arbeit und Bildung. Alle Studentinnen wurden mit sofortiger Wirkung aus privaten und öffentlichen Universitäten ausgeschlossen.

Kurz darauf untersagten die Taliban Schülerinnen der Sekundarstufe und Studentinnen auch den Besuch nicht staatlicher Bildungseinrichtungen wie die von ANAF AE und DVV International. Am 24. Dezember 2022 erteilten sie ein Arbeitsverbot für weibliche Beschäftigte in nationalen und internationalen NGOs.



Junge Frauen nehmen an der Ausbildung für Lehrkräfte in der Alphabetisierung teil

© ANAF AE



Seit der Machtübernahme der Taliban stehen somit nun fast alle in den letzten 20 Jahren geschaffenen Bildungsmöglichkeiten für junge Frauen wieder auf dem Spiel. Die massive Ausgrenzung von Frauen aus der Arbeitswelt hat gravierende Folgen für jede Einzelne, aber auch für die Lebensgrundlagen der Familien, denn Frauen können nun nicht mehr zum Einkommen und damit zum Überleben ihrer Familien beitragen.

Distanzunterricht

ANAF AE nutzt seitdem alle noch bestehenden Möglichkeiten, um den Zugang zu Bildung für junge Frauen offenzuhalten. Dazu gehören auch verschiedene Formen des Distanzunterrichts, den ANAF AE bereits in den letzten Jahren unter den Coronabedingungen praktiziert und weiterentwickelt hat. Weibliche Lehrkräfte wurden dafür vorbereitet und führen bereits online Kurse über die Moodle-Lernplattform und über diverse Messengerdienste auf ihren Handys durch. Im Januar 2023 wurden auf diesen Wegen bereits etwa 800 junge Frauen erreicht. Die Tendenz ist steigend, ebenso wie die Zahl der beteiligten weiblichen Lehrkräfte.

Verankerung in den Gemeindestrukturen

DW International und ANAF AE setzen unter den gegebenen schwierigen Umständen auf die starke Verankerung der bisherigen Erwachsenenbildungsprogramme in den lokalen Gemeindestrukturen, auf den hohen Bekanntheitsgrad von ANAF AE vor Ort und vor allem auf die gute Qualität der Bildungsmaßnahmen, die in den Familien hoch geschätzt wird. Die Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern und den Familien im Umfeld der Bildungszentren wird deshalb fortgesetzt.

Kreative lokale Regelungen

Bisher hat sich in vielfältiger Weise gezeigt, dass unterschiedliche religiöse Auslegungen unter den Anhängern der Taliban durchaus vor Ort die Fortführung von Bildungsprogrammen für Frauen erlaubt haben. Die Bildungszentren von ANAF AE in den verschiedenen Regionen führen Gespräche mit den Aufsichtsbehörden vor Ort und binden dabei Gemeindevertreter ein. Sie loten weiterhin kreative Möglichkeiten und Regelungen aus, die jungen Frauen Zugang zu Bildung ermöglichen, ohne sie zu gefährden.

Wie kann es weitergehen?

Trotz der weiteren Einschränkungen wollen DW International und der Partner ANAF AE ihre zivilgesellschaftlichen Anstrengungen fortsetzen, um jungen Frauen weiterhin die Teilnahme an Bildungsprogrammen zu ermöglichen und ihnen Fähigkeiten zum eigenwirtschaftlichen Handeln in einem eingeschränkten Umfeld zu vermitteln. Ziel des gemeinsamen Engagements in dieser schwierigen Situation ist es, ein aktives Netzwerk von Erwachsenenbildungszentren zu sichern. So soll den aufkommenden massiven Bildungsdefiziten entgegengewirkt, die Frauenbildung unterstützt und die Zukunftsperspektive junger Frauen verbessert werden. ●



Lehrkräfte in der Alphabetisierung haben erfolgreich eine 20-tägige Fortbildung von ANAF AE abgeschlossen

© ANAF AE

Prävention gegen gewalttätigen Extremismus: Das Projekt PREVECA in Zentralasien

In Usbekistan setzt sich DVV International dafür ein, Bedingungen, die zu Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus beitragen können, zu bekämpfen. Dabei werden gemeinsame Werte, sozialer Zusammenhalt und konstruktiver Dialog gefördert. Medienkompetenz und kritisches Denken, Berufsbildungskurse und der Aufbau von Kapazitäten bei zivilgesellschaftlichen Akteuren und staatlichen Behörden in den Bereichen Extremismusprävention (Prevention against Violent Extremism – PVE) und Global Citizenship Education (GCED)¹ stehen im Mittelpunkt dieses Projekts.

Was macht Menschen radikal?

Der Weg einer Person zur Radikalisierung, die zu gewalttätigem Extremismus führen kann, ist höchst individuell, kontextspezifisch und weder linear noch vorhersehbar. Bestimmte Bedingungen können dazu beitragen, dass sich eine Person dem gewalttätigen Extremismus zuwendet. Zu diesen sogenannten Push-Faktoren gehören unter anderem fehlende sozioökonomische Chancen in einer Gesellschaft, ein niedriges Bildungsniveau, schlechte Regierungsführung und Menschenrechtsverletzungen, weit verbreitete Korruption und Marginalisierung. Darüber hinaus können persönliche und materielle Anreize wie Machtstreben, die Selbstverortung in einer Gruppe sowie moralisch-religiöse oder wirtschaftliche Belohnungen (sogenannte Pull-Faktoren) eine Person dazu bewegen, sich einer gewalttätigen extremistischen Gruppe anzuschließen. Keinesfalls jedoch prädestinieren diese Faktoren Menschen für Radikalisierung.

In Usbekistan herrschen in bestimmten Gebieten Bedingungen, die für radikale Ideologien empfänglich machen können. Das ländliche Gebiet um Termez ist mangels sozioökonomischer Chancen für die dort lebenden Menschen in besonderem Maße von Rekrutierungsversuchen durch Islamist*innen betroffen. Sowohl Termez als auch Karshi verzeichnen einen Zustrom zurückkehrender Arbeitsmigrant*innen, die von extremistischen Gruppen im Ausland, vor allem in Russland, bevorzugt rekrutiert werden. Darüber hinaus haben Strafvollzugsanstalten in der Umgebung von Taschkent ein erhöhtes Risiko für die Radikalisierung von Häftlingen festgestellt.

DVV International unterstützt gemeinsam mit seinen Partnern – der NGO Barqaror Hayot, der NGO Intilish und der NGO Yuksalish – gefährdete Bevölkerungsgruppen wie Arbeitslose, potenzielle oder zurückkehrende Arbeitsmigrant*innen, Rückkehrer*innen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan sowie Inhaftierte und ehemals Inhaftierte dabei, extremistischen Erzählungen zu widerstehen.

Resistenz gegen extremistische Narrative

Sozioökonomische Faktoren spielen in Usbekistan eine wichtige Rolle bei der Radikalisierung in Richtung eines gewalttätigen Extremismus. Daher werden im Rahmen des Projekts Berufsbildungskurse angeboten, die auch unternehmerische Fähigkeiten vermitteln. Diese Kurse werden von rechtlicher und sozialpsychologischer Beratung begleitet.

„Ich habe die mit Unterstützung von DVV International organisierten Berufsbildungskurse absolviert und eine Friseurausbildung gemacht. Am Ende des Kurses beschloss ich, meinen eigenen Friseursalon zu eröffnen. Aber ich wusste nicht, wie man ein Geschäft führt, und deshalb beschloss ich, auch die ‚Business-Kurse‘ zu besuchen [...]. Danach habe ich mich für den ‚Business Initiative Fund‘ beworben und wurde ausgewählt. DVV International und die NGO Barqaror Hayot stellten mir die notwendige Ausrüstung zur Verfügung, um mein eigenes Unternehmen zu gründen. Heute betreibe ich einen kleinen Salon in der Stadt Termez. Mein Leben hat sich seither drastisch zum Besseren gewendet.“

Norova Lobar

Zudem fördern verschiedene Angebote in den Bereichen Extremismusprävention, Citizen Education und Medienkompetenz für lokale NGOs, Mitarbeiter*innen von Strafvollzugsanstalten und Bewährungshelfer*innen sowie Journalist*innen und Freiwillige einen konstruktiven Dialog, um religiöse Stereotypen, Mythen und extremistische Narrative zu bekämpfen.

¹ „Global Citizen Education“ ist schwer zu übersetzen: Es gibt keinen deutschen Begriff, der das Konzept in seiner Breite abdecken würde.



Ausblick auf 2023

Im Jahr 2023 wird DWV International ein Curriculum für PVE (Curriculum PreViEx) entwickeln und pilotieren, um Trainer*innen in der Anwendung der neuesten Methoden und Ansätze in der Erwachsenenbildung sowie in PVE und GCED zu professionalisieren. Das Curriculum PreViEx wird auf regionaler Ebene in Zentralasien und während einer Studienreise nach Jordanien vorgestellt und diskutiert. So soll auch das gegenseitige Lernen und die Zusammenarbeit zwischen den Ländern des Globalen Südens gefördert werden. ●

„Ich möchte DWV International und dem NGO Center for Retraining Journalists für die Organisation von PVE-Trainings und eines Medienmarathons [„The Role of the Media and Bloggers in Promoting Tolerance in Society“] danken. Diese Treffen mit Kolleg*innen bringen einen großartigen Erfahrungsaustausch. Der Sieg im Wettbewerbsmarathon motiviert mich, kreativ zu bleiben und neue Ziele zu erreichen.“

Sherzod Ikramutdinov
Macon Information Agency

Darüber hinaus bietet DWV International gemeinsam mit seinen Partnern verschiedene Austauschformate für zivilgesellschaftliche Organisationen und staatliche Stellen an, um deren Zusammenarbeit zu fördern und angesichts der Ausweitung sicherheitsorientierter Antiterrormaßnahmen für Präventionsansätze zu plädieren.

Das Projekt „Prävention gegen gewalttätigen Extremismus in Zentralasien“ (PREVECA) wird vom Auswärtigen Amt finanziert und von der GIZ durchgeführt. Es wurde im September 2020 gestartet und läuft bis Juni 2023. Projektpartner sind die Nichtregierungsorganisationen Intilish in Taschkent, Barqaror Hayot in Termez und Yuksalish in Karshi.

„Die Förderung von Extremismusprävention in Zusammenarbeit mit dem Staat und der Zivilgesellschaft durch Bildung, Dialog und die Stärkung der Widerstandskraft gefährdeter Bevölkerungsgruppen gegen Radikalisierung ist heute sehr wichtig. Die Umsetzung dieses Projekts wird dazu beitragen, Wissen und positives Denken zu stärken und die Jugend vor destruktiven Ideen zu schützen.“

Dilbar Akhmedova
Vorsitzende der Vereinigung der Geschäftsfrauen
„Tadbirkor Ayol“, Regionalabteilung Buchara



Berufsbildungskurse in Karshi

Alle Fotos:
© NGO Yuksalish

Medienkompetenz für benachteiligte Menschen: Folgeprojekt in Armenien

Seit 2021 arbeitet DVV International Armenien mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Erwachsenenbildungszentren zusammen, um die Medienkompetenz seiner Zielgruppen in dem Land zu verbessern. Darum ging es in zwei Phasen des vom Auswärtigen Amt geförderten Projekts „Medienkompetenz für Benachteiligte in der Gesellschaft 1.0 (2021) und 2.0 (Folgeprojekt 2022)“. Bisher haben über 700 Personen in sieben Regionen Armeniens an dem Projekt teilgenommen, darunter viele Erwachsene im Alter von 34 bis 65 Jahren. Besonders stark beteiligten sich Eltern, Lehrer*innen, Frauen, aber auch Geflüchtete, jüngere Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren und lokale Regierungsvertreter*innen. Das Projekt vermittelt non-formale Bildung an Jugendliche und Erwachsene und zeichnet sich durch innovative Instrumente und Methoden wie zum Beispiel die Entwicklung und den Einsatz von Lernspielen (Gamification) aus.

Innovative Ressourcen

Zu Beginn des Projekts wurden die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Wahrnehmungen repräsentativer Nutzergruppen untersucht. Dabei erwies sich, dass Erwachsene in Armenien oft erst einmal gar nicht daran interessiert sind, ihre Medienkompetenz zu verbessern, obwohl sie den Medien misstrauen. Informationen und Nachrichten werden oft nicht reflektiert. Es mangelt an kritischem Denken und an verhaltensbildenden Fähigkeiten, die erforderlich sind, um Fake News von echten Informationen zu unterscheiden. Im Rahmen des Projekts sollten diese Probleme auf eine für die Zielgruppen ansprechende und animierende Art und Weise angegangen werden. Dafür wurden originelle Tools und neue Methoden entwickelt und eingesetzt, zum Beispiel ein Brettspiel, spezielle Kreuzworträtsel, aber auch eine Fernsehsendung mit Faktenchecks und Erklärungen sowie Tiktok-Videos. Insgesamt entstanden acht Bildungsressourcen, die in ganz Armenien von Erwachsenenbildungszentren, Organisationen der Zivilgesellschaft, Universitäten und Schulen genutzt werden.

Das Brettspiel Mediagitak (Media Adept), das die Spieler*innen mit Media Literacy vertraut macht und ihr analytisches Denken fördert, ist wohl eines der effektivsten

dieser Instrumente. Das Spiel bringt in Familien Generationen zusammen, in Schulen spielen Lehrer*innen und Schüler*innen es gemeinsam.

Unterstützung für neue Akteur*innen

Das Projekt arbeitet mit zehn zivilgesellschaftlichen Organisationen und 150 Lehrer*innen in sieben Regionen Armeniens zusammen, um Medienkompetenz in Gemeinden und Schulen zu fördern. Diese zivilgesellschaftlichen Organisationen stellen Lernangebote zur Medienkompetenz bereit. Ausbilder*innen und Lehrer*innen aus den Partnereinrichtungen erhalten Schulungen und Beratung in Sachen Medienkompetenz, sie lernen Mittel und Methoden zu ihrer Vermittlung kennen. Außerdem erschließen sie sich Wege, um die Zielgruppen zu erreichen. Die lokalen Partner gehen dann auf die Gemeinden zu und bauen Schritt für Schritt Medienkompetenz auf.

Siranush Hovhannisyan, eine Lehrerin aus der Region Shirak, besuchte 2022 den Medienkompetenzkurs für Erwachsene und lernte viel Neues, das sie an ihre Schüler*innen weitergeben konnte. So auch das Brettspiel Media Adept, das sie dann mit ihren Zehnt- und Elftklässler*innen spielte. Die Schüler*innen seien von dem Spiel wirklich begeistert, sagt Siranush. Nachdem sie die Regeln gelernt und die erste Runde gespielt hatten, wollten sie es immer wieder spielen. Am besten gefiel den Schüler*innen der Teil des Spiels, bei dem sie eine Geschichte lesen und ihr einen Titel geben mussten. Siranush findet, dass das Spiel die persönliche Entwicklung und das kritische Denken fördert. Es vermittele neues Wissen und neue Fähigkeiten, könne aber auch einfach einmal nur ein unterhaltsamer Zeitvertreib sein.

Austausch mit Partnern in Deutschland

Bereits im November 2021 reiste eine Gruppe von acht armenischen Expert*innen für Medienkompetenz, Ausbilder*innen und Journalist*innen, die an dem Projekt beteiligt waren, zu einem Studienaufenthalt nach Berlin. Sie wollten sich aus erster Hand über die Erfahrungen in Deutschland mit der Vermittlung von Medienkompetenz informieren, aber auch darüber, wie Medien in Deutschland Nachrichten



Studienreise
nach Berlin

© DVV International

generieren und Fakten überprüfen. Ebenso interessierte sie der Umgang mit Fake News und Desinformation. Das Austauschprogramm umfasste Besuche des Zentrums für Medien- und Informationskompetenz der Freien Universität Berlin, bei den größten Medienunternehmen in Berlin wie dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) und der Zeitung „Die Welt“, im Museum für Kommunikation, bei den Berliner Volkshochschulen und anderen. Expert*innen vom Deutschen Presserat, der Zeitung „Die Dritte Seite“ und der Deutschen Welle führten Seminare für die Teilnehmenden des Studienbesuchs durch. Die armenische Gruppe stellte ihrerseits die Projektaktivitäten und -ergebnisse sowie die allgemeine Situation der Medienkompetenz in Armenien vor. Die armenischen und deutschen Expert*innen trafen erste Vereinbarungen über einen fachlichen Austausch und die weitere Zusammenarbeit ihrer Organisationen. ●

„Das hier habe ich gesehen – bist du das wirklich?“ Vor einiger Zeit sah ich in meinem Facebook-Feed einen solchen Beitrag, den mir scheinbar einige meiner Freunde geschickt hatten. Es gab auch einen Anhang. Ich erkannte, dass es sich um Phishing handelte, öffnete den Beitrag nicht und löschte ihn. Auf meine Seite setzte ich einen Post, damit auch andere bei solchen Inhalten vorsichtig sind. Ich habe im vergangenen Herbst im Dilijan Community Center einen Kurs über Medienkompetenz besucht und dabei viel über Phishing und gefälschte Informationen gelernt.“

Narek Hovsepyan (37)

Forum für einen Kontinent: Die MOJA-Plattform in Afrika

Die digitale Plattform MOJA – Adult Education Africa (www.mojafrica.net) hat seit ihrem Start im März 2021 erheblich an Bedeutung gewonnen. MOJA wurde als Onlineresource eingerichtet, um die Erwachsenenbildung in allen ihren Teilbereichen zu unterstützen. MOJA hat einen Raum geschaffen, in dem Menschen in der Erwachsenenbildung (ALE) Erkenntnisse, Ressourcen und Erfahrungen austauschen und den Aufbau von Beziehungen und Netzwerken fördern können. Die Nutzer*innen können ALE-bezogene Nachrichten, Informationen über Veranstaltungen, Materialien und Ressourcen direkt auf die Plattform hochladen. Heute hat MOJA mehr als 300 aktive Mitglieder auf dem ganzen Kontinent. Mehr als 1.000 Leser*innen werden mit dem MOJA-Newsletter erreicht. Die Plattform wird auch von Menschen aus vielen anderen Teilen der Welt besucht.

Themen, die den Kontinent bewegen

MOJA hat die Themen identifiziert, die für die ALE-Gemeinschaft auf dem Kontinent relevant sind, darunter Ernährungssouveränität und -sicherheit, friedliches Zusammenleben und die vierte industrielle Revolution. Afrika ist der Kontinent, auf dem der Klimawandel die gravierendsten Auswirkungen auf das soziale, wirtschaftliche und politische Leben hat. Darum widmet sich MOJA besonders der ökologischen Krise und ihren Folgen für die lokalen Gesellschaften. Gemeinsam mit internationalen Partnern¹ veranstaltete MOJA im vergangenen Jahr Webinare zum Thema Klimagerechtigkeit. MOJA unterstützte die Arbeit des Civil Society Forum (CSF) auf der CONFINTEA VII mit Ex-ante- und Ex-post-Analysen. Daran beteiligte sich auch das Regionalbüro von DVV International in Nordafrika.

Eine Gruppe von Erwachsenenbildner*innen in den südlichen und östlichen Regionen Afrikas nahm an einem Onlinekurs über den Adult Learning and Education



Homepage der MOJA-Plattform

© DVV International

Systems Building Approach (ALESBA) teil, der synchrones und asynchrones Lernen kombiniert. Darüber hinaus entwickelte MOJA ein Handbuch zum Thema Kommunikation für Erwachsenenbildner*innen auf Englisch und Französisch.

Neue Fachzeitschrift

Mit Unterstützung des neu gegründeten Redaktionsbeirats hat MOJA die erste Ausgabe des „Journal of Adult Education“ herausgegeben, in dem Erwachsenenbildner*innen über ihre Erfahrungen und über die Perspektiven der Erwachsenenbildung auf dem Kontinent berichten. Die Zeitschrift ist auf der MOJA-Plattform verfügbar und ermöglicht es den Leser*innen, die gesamte Publikation und/oder einzelne Artikel auf Englisch und Französisch herunterzuladen.

MOJA wird mit Mitteln des BMZ gefördert und aufgrund des großen Erfolges ab 2023 ausgebaut, um der afrikanischen ALE-Gemeinschaft eine Austauschplattform zu bieten, ihre Kapazitäten zu stärken und ihrer Stimme auch über den Kontinent hinaus Gehör zu verschaffen. ●

¹ Dazu gehören Promoting, Interrogating and Mobilizing Adult Learning & Education (PIMA), die Canadian Association for Studies in Adult Education (CASAE), Adult Learning Australia (ALA) und die Standing Conference on University Teaching and Research in Education of Adults (SCUTREA).

Nachhaltige Entwicklung und Friedenskultur: Lernorte im Grenzgebiet zwischen Kolumbien und Ecuador

DVV International engagiert sich für die Einrichtung interkultureller Lernorte zu nachhaltiger Entwicklung und Friedenskultur im konfliktbetroffenen Südwesten Kolumbiens und nördlichen Ecuador. Dort unterstützen die „Schulen für den Frieden“ Anliegen des kolumbianischen Friedensabkommens bei der Förderung ländlicher Entwicklung. Sie liefern modellhafte Vorschläge für die Gestaltung einer Jugend- und Erwachsenenbildung für die Landbevölkerung, orientiert an Konzepten Lebenslangen Lernens und Zielen der Agenda 2030.

Schulen für den Frieden arbeiten ganzheitlich

Ländlich geprägt und weit entfernt von den Hauptstädten Bogotá und Quito ist die Projektregion Rückzugsgebiet für ehemalige Guerilla und Paramilitärs, Auffangbecken für Migrant*innen und Aktionsgebiet von Drogenhändler*innen und -kartellen. Die überwiegend bäuerliche Bevölkerung hat kaum Zugang zu staatlichen Dienstleistungen, sie leidet unter den Folgen der Pandemie, zunehmender Gewalt und Kriminalität.

Kern der Schulen für den Frieden sind Angebote einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, für die DVV International in Kooperation mit lokalen Basisorganisationen wie dem Verband für bäuerliche Entwicklung (ADC) eigene Ausbildungskurse erarbeitet hat. Sie behandeln Themen wie Biodiversität, ökologische Landwirtschaft und Ernährungssicherung, aber auch politische Bildung oder Persönlichkeits- und Organisationsentwicklung. Pro Jahr erwerben so bis zu 5.000 Mitglieder lokaler Bauernfamilien



Schulung zum Thema Pflanzenkunde

© ADC



Schulung zum Thema Wasser

© ADC

Wissen und Fähigkeiten, um die landwirtschaftliche Produktion sowie Ernährung und Einkommen ihrer Familien und Gemeinden zu verbessern.

Ganzheitlich angelegt und nach Methoden lateinamerikanischer Volksbildung gestaltet, gelten diese non-formalen Ausbildungsangebote inzwischen als Best Practice einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Sie sind Grundlage für die Einrichtung lokaler Lehr- und Lernorte, die als Schulen für den Frieden BNE-Angebote mit Friedenskultur kombinieren. Hierfür entwickelte Schulungsangebote adressieren gezielt auch Rückkehrende bzw. ehemalige Kämpfer*innen und Mitglieder der Guerilla, Vertriebene oder gestrandete Migrant*innen. Sie bieten ihnen Perspektiven für eine soziale (Re-)integration und eine (Neu-)Gestaltung ihrer Lebenssituation vor Ort.

Runder Tisch für Bildung

Hinter diesen Prozessen steht neben DVV International und seinen Partnerorganisationen inzwischen eine Vielzahl lokaler Akteure – zivilgesellschaftliche Organisationen, öffentliche Einrichtungen und Lokalbehörden. Sie alle sind im Rahmen eines interinstitutionellen Bildungstisches miteinander vernetzt, fördern den bildungspolitischen Dialog und engagieren sich für BNE-Angebote als Friedensstrategie im ländlichen Raum. Dies schafft Voraussetzungen für eine strukturelle Verankerung der Angebote vor Ort in den Kommunen. Eine jüngst entwickelte „Regionale Schule für den Frieden“ zur Weiterbildung von Multiplikator*innen trägt Ansatz, Inhalte und Methoden dieses Modells inzwischen weiter in die Breite. ●

Evaluierung: Gute Noten für arabisches Netzwerk

Krisen in Syrien und im Irak, Verschärfung des Konflikts zwischen Israel und den Palästinensischen Gebieten mit gewaltsamen Auseinandersetzungen im Gazastreifen: Die Situation im Nahen Osten ist angespannt. Mit internationaler Hilfe werden in der Region viele Maßnahmen zur Nothilfe, Krisenprävention und Entwicklung ergriffen. Eine nachhaltige politische Lösung für den Nahostkonflikt, die vor Ort wie auch international akzeptiert würde, ist jedoch nicht abzusehen. Arbeitslosigkeit, Armut und Ungleichheit sind nur einige der vielen regionalen Probleme.

Menschen qualifizieren, Bildungspartner vernetzen

Seit 2009 arbeitet DWV International mit Partnern im Nahen Osten zusammen. Das Regionalbüro in Jordanien wurde 2010 eröffnet, das Länderbüro für die Palästinensischen Gebiete in Ramallah 2012. Eine Zweigstelle im Gazastreifen folgte 2013. Jordanien gilt nach wie vor als Hort der Stabilität inmitten einer Region, die von kriegerischen Konflikten gekennzeichnet ist. Unter der Oberfläche zeichnen sich jedoch auch dort vielfältige gesellschaftliche und politische Konflikte ab.

Ein wichtiges Arbeitsfeld für DWV International sind Vernetzung und Lobbyarbeit für Lebenslanges Lernen. Zusammen mit dem regionalen Netzwerk zur Förderung und Professionalisierung der Erwachsenenbildung „Arab House for Adult Education and Development“ (AHAED) unterstützt DWV International zudem den kritischen Dialog über gängige Bildungskonzepte sowie die Fortbildung der Erwachsenenbildner*innen in der Region.

DWV International evaluiert seine Projekte regelmäßig – so auch seine Kooperation mit AHAED. Diese Organisation wurde 2019 mit Unterstützung von DWV International gegründet. Damals beschlossen Vertreter*innen von vier regionalen Bildungsnetzwerken, sich zu einem übergreifenden Netzwerk zusammenzuschließen. Ziel war es, neue Konzepte für die Erwachsenenbildung zu etablieren und so die Reduzierung der Erwachsenenbildung auf Alphabetisierung zu überwinden.

Zur AHAED gehören vier arabische Netzwerke:

- ACEA: Arab Campaign of Education for All
- ANLAE: Arab Network for Literacy and Adult Education
- ANHRE: Arab Network for Civic Education
- ANLAE: Arab Network for Literacy and Adult Education

AHAED unterhält im Libanon ein eigenes Büro. Jedes der Gründungsmitglieder bildet seinerseits ein Netzwerk von Organisationen, die in verschiedenen Bildungssektoren tätig sind. AHAED ist somit ein „Netzwerk von Netzwerken“ und vereint über 475 Organisationen aus der arabischen Welt von Marokko bis in den Irak.

Die Vielzahl der Netzwerkmitglieder bringt auch eine große Vielfalt von Standpunkten und Meinungen mit sich. Gerade darum ist es so wichtig, mit einer Stimme zu sprechen.

Internationale Sichtbarkeit und konzeptionelle Stärke

Die Evaluation der Zusammenarbeit von DWV International und AHAED hatte zum Ziel, einen ersten externen Blick auf das Kooperationsprogramm der beiden Partner zu werfen. Das Evaluationsteam bestätigte, dass das Programm insgesamt auf einem guten Weg ist, seine Indikatoren bis Ende 2023 zu erreichen. AHAED habe bemerkenswerte Arbeit geleistet – und dies über weite Strecken unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie.

Die Evaluierung bescheinigt dem Programm ein ausgeglichenes Input-Output-Verhältnis insbesondere mit Blick auf die internationale Advocacy-Arbeit. AHAED hat seinen Mehrwert auf internationaler Ebene bewiesen. Die Weltkonferenz CONFINTEA VII war in allen ihren Phasen



Teilnehmer*innen der von AHAED organisierten Arab Academy 2021

© AHAED, DWV International



**Diskussion,
Arab Academy 2021**
© AHAED, DVV International

geprägt von konzeptionellen Beiträgen der AHAED-Mitglieder. Diese neue Sichtbarkeit des arabischen Raums wird von einschlägigen internationalen Partnern bestätigt.

Effizientes Netzwerk konsolidieren und weiterentwickeln

Die Gutachter*innen stellten fest, dass AHAED in sehr kurzer Zeit – von 2019 bis heute – bemerkenswerte Fortschritte erzielt hat, insbesondere als international wirkende Interessenvertretung, als Partner internationaler Organisationen und als Dachorganisation der Erwachsenenbildung.

Für die weitere Arbeit empfahl das Evaluationsteam eine interne Konsolidierung und eine weitere systematische Organisationsentwicklung. Es sei zu ermitteln, wo genau der Mehrwert von AHAED als „Netzwerk von Netzwerken“ in der Region liege, was mit den verfügbaren Ressourcen geleistet werden könne und welche Aktivitäten besser innerhalb der einzelnen vier arabischen Netzwerke untergebracht würden. So kann AHAED die Interessen der arabischen Welt gut vertreten und darauf hinwirken, dass Erwachsenenbildung in den arabischen Ländern für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich wird. ●

Evaluierungen 2022

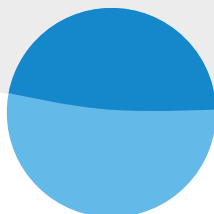
Regelmäßige Evaluierungen sind Bestandteil und Begleitinstrument der Arbeit von DVV International. 2022 wurden insgesamt zehn Evaluierungen durchgeführt.

Land/Region	Titel der Evaluation
Afghanistan	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2021–2023
Usbekistan	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2021–2023
Kambodscha	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2021–2023
Laos	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2021–2023
Palästinensische Gebiete	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2021–2023
Jordanien	Regionalevaluierung des BMZ-geförderten Programms zur Sozialstrukturförderung im Zeitraum 2021–2023
Deutschland, UK und Ukraine	Evaluierung des vom Auswärtigen Amt geförderten Projekts „Urban Exchange“
Tadschikistan	Evaluierung des von der EU geförderten Projekts „SECRET III“
Kirgistan, Tadschikistan	Evaluierung des von der EU geförderten Projekts „Peaceful Villages Evolvment“



Expertise und Anwaltschaft für Erwachsenenbildung

Als Fachorganisation stellt DVV International Expertise an der Schnittstelle von Erwachsenenbildung und Entwicklung bereit, fördert den globalen Fachaustausch und setzt sich auf internationaler Ebene dafür ein, die politische Anerkennung und öffentliche Aufmerksamkeit für Jugend- und Erwachsenenbildung zu erhöhen.



CONFINTEA VII: Wandel braucht Investitionen in Erwachsenenbildung!

Vom 15. bis zum 17. Juni 2022 traf sich die weltweite Erwachsenenbildungs-Community im marokkanischen Marrakech zur CONFINTEA VII. Unter der Schirmherrschaft der UNESCO findet die CONFINTEA (Conférence internationale sur l'éducation des adultes) seit 1949 alle zwölf Jahre als zentrales globales Format für den Austausch und die Festlegung von Zielen im Bereich der Erwachsenenbildung statt. Die Konferenz in Marrakech war die erste auf dem afrikanischen Kontinent.

Der Weg nach Marrakech

Die unmittelbaren Vorbereitungen begannen im Jahre 2020 mit einer vom UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen durchgeführten Umfrage bei den Mitgliedstaaten, in der diese zum Zustand der Erwachsenenbildung befragt wurden. Die Büros von DVV International unterstützten diesen Prozess durch virtuelle Trainings und Beratungsleistungen für die nationalen Partner in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. In einigen Fällen trat DVV International zudem als Mitorganisator subregionaler Veranstaltungen zur inhaltlichen Vorbereitung der Konferenz auf und beteiligte sich intensiv an den Diskussionen auf den von der UNESCO veranstalteten Regionalkonferenzen. Ebenso bedeutsam waren die von den Projektbüros auf Landesebene unterstützten nationalen Fora, auf denen die Situation der Erwachsenenbildung vor Ort beleuchtet und daraus Empfehlungen abgeleitet wurden. Der Direktor von DVV International, Christoph Jost, wurde zudem als ständiges Mitglied in das Beratungsgremium der UNESCO berufen, das den Vorbereitungsprozess begleitete. Als Mitglied der offiziellen deutschen Delegation nahm er auch an der Konferenz selber teil. DVV International war außerdem noch durch den stellvertretenden Leiter Uwe Gartenschlaeger vertreten.

Civil Society Forum: Die Zivilgesellschaft positioniert sich

Unmittelbar vor der eigentlichen Konferenz fanden drei Foren statt, auf denen der private Sektor, Vertreter*innen der Jugend sowie der Zivilgesellschaft ihre Forderungen formulierten. Gemeinsam mit dem Internationalen Rat für Erwachsenenbildung (ICAE) und den regionalen Netzwerken der Erwachsenenbildung war DVV International an der Vorbereitung und Durchführung dieses Treffens beteiligt.



Auf der Weltkonferenz in Marrakech
© UNESCO Institute for Lifelong Learning

Die anwesenden ca. 150 Vertreter*innen einigten sich auf vier Kernforderungen, die dann im Fokus der Lobbyarbeit während der Konferenz standen – und die alle im Abschlussdokument berücksichtigt wurden:

- stärkere Verpflichtung zur Finanzierung von Erwachsenenbildung;
- vermehrte Anstrengungen, um endlich die Defizite in der Alphabetisierung von Millionen von Menschen zu beseitigen;
- intensivere Unterstützung für Lehrpersonal in der Erwachsenenbildung, einschließlich einer fairen Bezahlung;
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der Lernenden bei der Planung und Durchführung von Erwachsenenbildungsmaßnahmen.

Unser Beitrag: Zur Notwendigkeit institutionalisierter Erwachsenenbildungszentren

Die Konferenz selbst war gekennzeichnet von teils sehr engagierten fachlichen Debatten im Plenum und in verschiedenen Workshops. DVV International war von der UNESCO eingeladen worden, einen Workshop zu gestalten.

Unter dem Titel „Community Learning Centers (CLCs) as key structures for adult learning and education – preconditions and good practices“ lag der thematische Schwerpunkt auf der Notwendigkeit, eine institutionelle lokale Infrastruktur für die Erwachsenenbildung auf- oder auszubauen. Beispiele aus Deutschland, Georgien, Peru, Thailand und Uganda illustrierten die Erfahrungen und guten Praktiken in verschiedensten Kontexten.

Marrakech Framework for Action: Die zentralen Forderungen

Die Dynamik auf der Konferenz selbst war von der engen Zusammenarbeit zwischen einer ganzen Reihe nationaler Delegationen und den Vertreter*innen der Zivilgesellschaft geprägt. Immer wieder gelang es, zentrale Forderungen zu positionieren. Das schließlich verabschiedete „Marrakech Framework for Action: harnessing the transformational power of adult learning and education“ spiegelt dies wider. Schon der Titel nimmt einen der zentralen Gedanken auf, in dem er auf das Potenzial von Erwachsenenbildung verweist, die vor uns liegenden Veränderungen mitzugestalten. Zudem gelang es, eine Selbstverpflichtung der Mitgliedstaaten für eine verbesserte Finanzierung von Adult Learning and Education (ALE) zu verankern.



Teilnehmer*innen der
CONFINTEA VII

© UNESCO Institute for
Lifelong Learning

Auch ein Hinweis auf die Notwendigkeit, das Alphabetisierungsziel der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu erreichen, wurde auf Anregung der Zivilgesellschaft aufgenommen. Allerdings gelang es noch nicht, hier konkrete, zahlenmäßig messbare Verpflichtungen durchzusetzen. Die Aussagen im Entwurf des Abschlussdokuments zur Lage der Unterrichtenden in der Erwachsenenbildung wurden um einen Hinweis auf faire Bezahlung und die Verpflichtung zur Erarbeitung von Maßnahmen zur Professionalisierung von Erwachsenenbildner*innen ergänzt. Schließlich gelang es ebenfalls, das Recht der Lernenden auf Mitbestimmung in der Erwachsenenbildung zu verankern. Ein bedeutendes Thema, das in den ursprünglichen Entwürfen gänzlich fehlte, war die Frage nach der Beteiligung an Erwachsenenbildung. In Paragraf 32 werden die Mitgliedstaaten nun aufgefordert, „to set ambitious benchmarks for the participation of diverse groups of learners“. Dies wird verbunden mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, Beratungs- und Outreachangebote zu schaffen, um benachteiligte Gruppen besser erreichen zu können.

... und wie geht es weiter?

So ermutigend die Ergebnisse der CONFINTEA VII sind, so wichtig wird es nun sein, sie optimal für unsere weitere Arbeit zu nutzen. DVV International wird daher gemeinsam sowohl mit den Partnern in den Projektländern als auch mit den regionalen und globalen Netzwerken bestrebt sein, das Marrakech Framework of Action der breiten Fachöffentlichkeit bekannt zu machen. Zudem werden wir uns an den Nachfolgeaktivitäten der UNESCO beteiligen. Gemeinsam mit den Landesverbänden und den Volkshochschulen werden wir zudem versuchen, die Ergebnisse auch in Deutschland bekannt zu machen und zu nutzen. ●

Weltkonferenz fordert starke kommunale Bildungszentren

Während der CONFINTEA-VII-Konferenz im Juni 2022 in Marrakech organisierte DVV International zusammen mit seinen Partnern, dem Internationalen Rat für Erwachsenenbildung (ICAE) und dem Georgischen Netzwerk für Erwachsenenbildung (GAEN), einen Workshop mit dem Titel „Kommunale Lernzentren (CLCs) als Schlüsselstrukturen für die Erwachsenenbildung – Voraussetzungen und gute Praxis“.

Dieser hybride Workshop stieß mit rund 150 Teilnehmenden vor Ort und vielen weiteren online auf sehr großes Interesse. Der Leiter von DVV International, Christoph Jost, leitete den Workshop. In seiner Eröffnungsrede betonte er, dass die Rolle gemeindebasierter Lernstrukturen in den letzten Jahren in wichtigen politischen Dokumenten und in der Praxis zunehmend Anerkennung findet. CLCs gewährleisteten den Zugang zu passenden und vielfältigen Lernprogrammen, insbesondere für marginalisierte Gruppen. Dies spiegelte sich bereits im Ergebnisdokument der CONFINTEA VI in Brasilien (Belém Framework for Action) und in der UNESCO-Empfehlung zur Erwachsenenbildung (RALE) aus dem Jahr 2015 wider, die vorsieht, „geeignete institutionelle Strukturen [...] für die Erwachsenenbildung zu schaffen bzw. sie zu stärken und Erwachsene zu ermutigen, diese als Zentren für individuelles Lernen und die Entwicklung ihrer Gemeinschaften zu nutzen“. In Bezug auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und den entsprechenden Aktionsrahmen der UNESCO („Bildung 2030“) kann weiter argumentiert werden, dass kommunale Lernzentren zu lokalen Schlüsseleinrichtungen für lebenslanges Lernen werden sollten. Alles in allem hat die Anzahl und die geografische Verbreitung von CLCs in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen. Sie sind somit zu einem immer wichtigeren Anbieter von Adult Learning and Education (ALE) geworden.

Bewährte Praktiken

Im Anschluss an die Einführung in das Thema stellten Expert*innen aus Uganda, Georgien, Peru, Deutschland und Thailand bewährte Praktiken aus ihren Ländern vor und gaben Einblick in CLC- und ALE-Systeme aus der ganzen Welt. Darüber hinaus stellte Sonja Belete, ehemalige Regionalleiterin von DVV International in Ostafrika, die Gesamtergebnisse einer vom UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Auftrag gegebenen Studie zu den „Voraussetzungen für CLCs in Afrika“ vor. Die verschiedenen Expertenvorträge machten auch deutlich,



Delegierte auf dem Weg zum Tagungsort

© UNESCO Institute for Lifelong Learning

dass die Namen der Lernzentren weltweit variieren und oft mit lokalen oder nationalen Traditionen verbunden sind. In Deutschland heißen die CLCs beispielsweise „Volkshochschulen“, die meisten von ihnen wurden bereits vor 100 Jahren gegründet. Trotz aller Unterschiede zeigten alle Expertenbeiträge das Potenzial der CLCs, auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung einzugehen, sowie ihre Fähigkeit, ein breites Spektrum an Bildungsdienstleistungen anzubieten, darunter Alphabetisierungskurse, Berufsausbildungen und politische Bildung.

In der von Uwe Gartenschlaeger, stellvertretender Leiter von DVV International, moderierten Podiumsdiskussion waren sich alle Redner*innen einig, dass ALE – wie jeder andere Bereich des Bildungssystems auch – verlässliche Einrichtungen mit festen Räumlichkeiten, eigenem Personal und staatlich geförderten Unterstützungsstrukturen braucht. Eine enge Verbindung zur lokalen Gemeinschaft wurde als weiterer wichtiger Erfolgsfaktor genannt. Eine nachhaltige Finanzierung ist unabdingbar und kann entweder von der Regierung allein (wie in Thailand) oder aus einer Mischung von Einnahmequellen, einschließlich der Teilnehmendengebühren, dem Privatsektor und der Gemeinschaft (wie in Georgien, Deutschland oder Uganda), bereitgestellt werden.

Politische Botschaften

Am Ende des Workshops wurden vier politische Botschaften verabschiedet:

- Governance und finanzielle Unterstützung: „Wir verpflichten uns, ALE auf lokaler Ebene zu stärken, und erkennen an, dass ALE eigene Institutionen wie z. B. kommunale Lernzentren (CLCs) braucht. CLC-Systeme benötigen angemessene sektor- und bereichsübergreifende Governance-Strukturen und öffentliche finanzielle Unterstützung, die angemessen, vorhersehbar und nachhaltig sein sollte.“
- Multifunktional und transformativ: „Kommunale Lernzentren (CLCs) sind multifunktionale und innovative Einrichtungen, die integratives und transformatives Lernen unterstützen. Sie dienen der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Information der Gemeinschaft, der Beratung und fungieren als soziale und kulturelle Treffpunkte.“

- Flexibilität und Resilienz: „Kommunale Lernzentren (CLCs) bieten ein breites Spektrum an Lernmöglichkeiten, die es ermöglichen, flexibel auf sich ändernde gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren und die Widerstandsfähigkeit im Falle einer Krise zu stärken. Sie reichen von Grundbildung, Alphabetisierung und Sprachen bis hin zu einkommensschaffenden Maßnahmen, beruflicher Bildung, Lebenskompetenzen und bürgerschaftlicher Bildung.“
- Agenda 2030: „Community Learning Centres (CLCs) sind lokale Zentren, die Bildung und lebenslanges Lernen für alle anbieten und niemanden zurücklassen. Sie unterstützen die Ziele für nachhaltige Entwicklung und haben positive Auswirkungen auf andere Bereiche wie Gesundheit und Wohlbefinden, Konfliktprävention und Friedensförderung sowie Geschlechtergleichstellung und Klimagerechtigkeit.“

Die Bedeutung von CLCs für die Zukunft der Erwachsenenbildung wurde schließlich auch im offiziellen Ergebnisdokument der Konferenz, dem Marrakech Framework for Action (MFA), reflektiert. DWV International als Expertenorganisation für die Stärkung von Erwachsenenbildungssystemen in mehr als 30 Partnerländern wird der Förderung von Lernzentren weiterhin große Aufmerksamkeit widmen, indem es den Austausch, die Weiterentwicklung von Instrumenten und Rahmencurricula für die Organisationsentwicklung, Master-Trainer*innen und Manager*innen sowie die Veröffentlichung von Artikeln und Fachbeiträgen und auch die Sammlung und Weitergabe von Handbüchern und anderen Richtlinien unterstützt. ●



Teilnehmer*innen der CONFINTEA VII

© UNESCO Institute for Lifelong Learning

Länder sollen Beschlüsse der CONFINTEA VII umsetzen

DVV International moderierte im zweiten Halbjahr 2022 die Diskussion über den Aktionsrahmen von Marrakech in seinen Partnerländern.

Der Aktionsrahmen von Marrakech im Osten Afrikas

Im Anschluss an die CONFINTEA VII führte DVV International am 14. und 15. September 2022 an der Universität von Daressalam, Tansania, eine Regionalkonferenz mit dem Schwerpunkt „Professionalisierung der Erwachsenenbildung“ durch. Mehr als 100 Gäste aus Äthiopien, Tansania und Uganda, darunter Regierungsvertreter*innen, Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, diskutierten die Umsetzung des Aktionsrahmens von Marrakech (MFA) und dessen Monitoring.

Der Aktionsrahmen von Marrakech hebt die entscheidende Rolle der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung hervor: Kommunale Lernzentren (Community Learning Centers – CLCs) brauchen qualifizierte Erwachsenenbildner*innen. Diese Aspekte diskutierten die Teilnehmenden der Tagung in Bezug auf die Situation im Osten Afrikas.

CONFINTEA-Follow-up in Ost- und Südosteuropa

Am 4. Oktober 2022 wurde im Rahmen des Regionalprojekts Europa eine Onlineveranstaltung zum CONFINTEA-Follow-up für staatliche und nichtstaatliche Partner aus sechs europäischen Ländern (Armenien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kosovo, Republik Moldau und Ukraine) abgehalten. Das Webinar, das in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Erwachsenenbildungsverband (EAEA) organisiert wurde, widmete sich den Ergebnissen der Weltkonferenz, der Präsentation des Aktionsrahmens von Marrakech und der Reflexion aus der Zivilgesellschaft dazu.

Die Veranstaltung bot lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Entscheidungsträger*innen die Gelegenheit, Ansätze für die Interessenvertretung und Ideen zur Umsetzung der Empfehlungen des MFA zu diskutieren und vorrangige Themen für die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Entwicklung von Politiken für Adult Learning and Education (ALE) zu identifizieren. Im Rahmen des Regionalprojekts wird bis Ende 2023 eine Publikation mit Empfehlungen aus den Zivilgesellschaften der sechs Länder zur lokalen Umsetzung der Ergebnisse der CONFINTEA VII veröffentlicht.

Folgeveranstaltungen in Georgien

Im Jahr 2022 wurden in Georgien zwei Folgeveranstaltungen zur CONFINTEA VII organisiert. Die internationale Konferenz „Adult Learning and Education in the South Caucasus: the Milestones“ wurde am 28. und 29. September 2022 durchgeführt. Eine der Sitzungen war ganz der CONFINTEA VII gewidmet. Verschiedene Aspekte der Konferenz wurden von Uwe Gartenschlaeger, stellvertretender Leiter von



Uwe Gartenschlaeger, stellvertretender Leiter von DVV International, auf der Konferenz in Kirgistan

© DVV International

DWV International und Präsident des Europäischen Erwachsenenbildungsverbands (EAEA), Lauri Tuomi, CEO der Finnish Lifelong Learning Foundation und EAEA-Vorstandsmitglied, Zhanna Andreasyan, stellvertretende Ministerin im armenischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport, Tamar Kitiashvili, Leiterin der Georgian Skills Agency, und Serob Khachatryan, ALE-Experte aus Armenien, vorgestellt und analysiert.

Am 5. Oktober 2022 führte DWV International in Georgien zudem einen Workshop durch, um Informationen über die Konferenz von Marrakech und den Aktionsrahmen von Marrakech zu verbreiten und die Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen der georgischen Bildungsbehörden, der Entscheidungsträger*innen und der Politik sowie der Zivilgesellschaft zu diskutieren.

Nach der CONFINTEA in Kirgistan

DWV International in Kirgistan organisierte am 19. Oktober 2022 einen Runden Tisch zur Nachbereitung der Ergebnisse der CONFINTEA VII. Dabei sollte der MFA bekannt gemacht und der Austausch über aktuelle Trends in der Erwachsenenbildung zwischen Expert*innen aus staatlichen Organisationen und der Zivilgesellschaft angeregt werden. Die Teilnehmenden waren Mitglieder einer Arbeitsgruppe, die ein nationales Programm für die Entwicklung der Erwachsenenbildung in Kirgistan erstellt.



Cholpon Karagul kyzy, bis Dezember 2022
Executive director beim Kirgisischen
Verband für Erwachsenenbildung, auf der
CONFINTEA-Folgekonferenz in Kirgistan

© DWV International



Christoph Jost, Leiter von DWV International, und
Frauke Heinze, Regionalleiterin Ostafrika/Horn von Afrika,
auf der CONFINTEA-Follow-up-Konferenz in Tansania

© DWV International

Uwe Gartenschlaeger stellte der Gruppe die Ergebnisse der Weltkonferenz vor. Dies bildete die Grundlage für eine anschließende vergleichende Analyse nationaler politischer Dokumente und Gesetze. Die Gruppe wird die Empfehlungen aus Marrakech in die weitere Ausarbeitung des nationalen Programms für die Entwicklung der Erwachsenenbildung in Kirgistan einbringen.

CONFINTEA-Follow-up in Lateinamerika

Aktivitäten im Vorfeld der CONFINTEA VII haben in Lateinamerika erfolgreich Prozesse zur Stärkung von ALE in Gang gesetzt, die in Nachfolge der Konferenz seit Mitte 2022 die Umsetzung des MFA in der Region und auf Ebene der Länder fördern und unterstützen. Dazu zählen die Erstellung und Verbreitung verschiedenster Medien.¹ Eine Mailing-Kampagne „Reflexionen nach der CONFINTEA VII“, Interviews und eine Reihe von (Online-) Veranstaltungen mit Vertreter*innen von Erwachsenenbildungsnetzwerken, Expert*innen oder Bildungsministerien zogen eine Bilanz der CONFINTEA VII aus Sicht zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteure. Eine nationale Erwachsenenbildungswoche in Ecuador, Fachgespräche in Mexiko sowie eine regionale Konferenz mit Vertreter*innen von Bildungsministerien aus Ländern Zentralamerikas und der Karibik im September 2022 waren erste Schritte zur Erarbeitung jeweils länderspezifischer Post-CONFINTEA-Vorhaben. Die Vorlage eines ersten Aktionsrahmens für Peru im Herbst 2022² ist wegweisend für die Umsetzung der Empfehlungen von Marrakech auch in anderen Ländern der Region. ●

¹ Vgl. beispielsweise
<https://www.dvv-international.mx/pub/confintea-vii-oder>
<https://www.youtube.com/playlist?list=tps://www.youtube.com/playlist?list=PLX4794Q7FTWTN3NzloKXndIWOqXblbtKC>

² MARCO DE ACCIÓN MARRAKECH – EPJA PERÚ;
siehe Website DWV Büro Peru (dvv-international.edu.pe)

Ein Toolkit für Geschlechtergerechtigkeit

Im Juli 2020 begann in den Regionen Nordafrika und Naher Osten die Ausarbeitung eines Gender-Toolkits für die Erwachsenenbildung (Adult Learning and Education – ALE). Daran beteiligten sich vier Länder: Jordanien, Marokko, die Palästinensischen Gebiete und Tunesien.

Ziel war es, die besten Praktiken im Umgang mit Geschlechterrollen zusammenzuführen bezüglich der Förderung von Frauen bei Entscheidungsprozessen, der Förderung ihrer Teilnahme an Lernangeboten unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder auch hinsichtlich der Gewährleistung eines sicheren Lernumfelds. Den Akteur*innen der Erwachsenenbildung – politische Entscheidungsträger*innen, Vertreter*innen von Behörden, Lehrkräfte, Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und Privatpersonen – sollten praktische, wirksame und innovative Lösungen und Instrumente zur Verfügung

gestellt werden, um Erwachsenenbildungsprogramme geschlechtersensibel und inklusiv gestalten zu können.

Warum ein Toolkit für Gender in der Erwachsenenbildung?

Dieses Toolkit ist eine Antwort auf die Herausforderungen an eine Erwachsenenbildung, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzt. Die Begriffe „ALE“ und „Gender“ haben zwar bereits Eingang in die Alltagspraxis der Akteur*innen gefunden. Dennoch halten wir es für wichtig, das Verständnis von Gender in der Erwachsenenbildung zu definieren, das diesem Toolkit zugrunde liegt. Es wurde abgeleitet aus den Erfahrungen der Akteur*innen in den vier Ländern.

Gute Praxis im Sinne
des Gender-Toolkits:
weibliche Lehrkraft
© DVV International



Im Allgemeinen bezieht sich der Begriff „Gender“ auf die Rollen und Verantwortlichkeiten von Männern und Frauen, die in unseren Familien, Gesellschaften und Kulturen Norm sind. Dazu gehören auch die Erwartungen, die an die angeblichen Eigenschaften, Fähigkeiten und Verhaltensweisen von Männern und Frauen gestellt werden. Sowohl die Geschlechterrollen als auch diese Erwartungen sind sozial konstruiert. Deshalb verändern sie sich im Laufe der Zeit und variieren innerhalb und zwischen Kulturen. Andere Faktoren wie politischer und sozialer Status, ethnische Zugehörigkeit, körperliche und geistige Beeinträchtigung, Alter usw. verändern die Geschlechterrollen. Dies wird mit dem Begriff „Intersektionalität“ beschrieben.

Das Konzept „Gender“ im Allgemeinen ist nicht nur für Jordanien, Marokko, Tunesien und die palästinensischen Gebiete von entscheidender Bedeutung, sondern weltweit

überall dort, wo Frauen auf dem Arbeitsmarkt und in der Politik nach wie vor unterrepräsentiert sind, wo Frauen die Mehrheit der Opfer von sexualisierter und häuslicher Gewalt sind oder unter diskriminierenden Gesetzen leiden. Der Geschlechtergleichstellung in der Erwachsenenbildung kommt in den vier genannten Ländern, in denen die Mehrheit der Teilnehmenden an ALE-Programmen Frauen sind, besondere Bedeutung zu. Daher sind alle Akteur*innen, die an der Ausarbeitung dieses Toolkits mitgewirkt haben, motiviert: (1) das Gewicht des Gender-Konzepts in ihren Projekten zu erhöhen, (2) die Fähigkeit der Partnerinstitutionen zu verbessern, das Gender-Konzept strategisch einzusetzen, und (3) die Wirkung ihrer Projekte auf die Gleichstellung der Geschlechter zu verstärken.

Das Toolkit: Ein Kurzporträt

Dieses Toolkit richtet sich an alle Fachleute, die in der Erwachsenenbildung tätig sind und sich um die Gleichstellung von Frauen und Männern in diesem Bereich bemühen, sei es hinsichtlich des Zugangs, der Teilnehmendengewinnung oder der Perspektiven zum Beispiel für soziale und wirtschaftliche Integration im Anschluss an Erwachsenenbildungsmaßnahmen. Es geht aber auch um Gleichstellung bei der Strategieentwicklung und Politikgestaltung in Bezug auf die Erwachsenenbildung.

Dieses Toolkit ist ein einfach zu handhabender Leitfaden, der Wissen, Praktiken, Aktivitäten und konkrete Methoden enthält. Diese sind nützlich, um Gender- und Frauenfragen in der Erwachsenenbildung auf der Mikro-, Meso- und Makroebene zu behandeln. Die ausgewogene Mischung aus Hintergrundinformationen, praktischen Beispielen und persönlichen Stellungnahmen inspiriert.



**Frauen erwerben
technische Kompetenz**
© DVV International

Wie kann das Toolkit genutzt werden?

Die Themen der Module entsprechen den wichtigsten Herausforderungen auf Makro-, Meso- und Mikroebene in Bezug auf Frauen, Gender und Erwachsenenbildung, die sich aus Interviews mit ALE-Expert*innen in den vier Ländern ergeben haben.

Modul 1: Wie kann die Anzahl der Frauen, die an ALE-Programmen teilnehmen, erhöht werden?

Modul 2: Praktische Fragen der Teilnahme von Frauen an ALE-Kursen

Modul 3: Wie können Männer für die Teilnahme an ALE-Angeboten gewonnen werden, und wie können Fragen der Geschlechtergleichstellung in ALE-Kursen für alle Teilnehmer*innen berücksichtigt werden?

Modul 4: Nachhaltigkeit und nachhaltige Ansätze für Organisationen und ALE-Teilnehmer*innen

Modul 5: Interessenvertretung

Jedes Modul beginnt mit einer kurzen Beschreibung der Aufgaben, die es behandelt. Die angebotenen Instrumente entsprechen diesen Herausforderungen. Sie beschreiben Methoden, Aktionen, Übungen oder Praktiken, die dazu anregen, Herausforderungen im Bereich Frauen, Gender und ALE anzugehen. Sie spiegeln größtenteils bewährte Praktiken wider, die einige, aber nicht alle Akteur*innen in der Erwachsenenbildung in den vier Ländern bereits anwenden. ●

WEB

Zum Gender-Toolkit in arabischer, französischer und englischer Sprache:

<https://www.dvv-international.de/ale-toolbox/gender-in-ale-toolkit/download-center-gender-in-ale-toolkit>

Auch das Video zum Gender-Toolkit ist in drei Sprachen verfügbar:

Arabisch:

<https://www.youtube.com/watch?v=BgB9IAzUrpE>

Französisch:

<https://www.youtube.com/watch?v=D78gSctd1-k>

Englisch:

<https://www.youtube.com/watch?v=jTuG3mIW2pY>

Frauen lernen lesen und schreiben
© DVV International



Ein Curriculum für Manager*innen in der Erwachsenenbildung

Mit dem Curriculum managerALE hat DVV International seine Lehrmaterialsammlung erweitert. Das Curriculum entstand auf Basis einer Fortbildungsreihe für Manager*innen des non-formalen Bildungssystems in Laos und Kambodscha. Nun wird es auch in andere Sprachen übersetzt.



Teilnehmer*innen der Fortbildungsreihe in Laos
© DVV International

Eine Lücke wird geschlossen

DV International stärkt weltweit nachhaltige Strukturen für Erwachsenenbildung. Dazu gehört zuvorderst eine qualitativ hochwertige Ausbildung von Erwachsenenbildner*innen. Dem wurde bereits durch die Entwicklung des Curriculum globALE Rechnung getragen. Auch Organisationsentwicklung für Institutionen der Erwachsenenbildung ist wichtig: Hierzu wurde das Curriculum institutionALE entwickelt, das wichtige Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators) für Erwachsenenbildungszentren festlegt. Blieb noch eine Lücke: ein Instrument für die Professionalisierung der Manager*innen dieser Institutionen.

Um diese Lücke zu schließen, entwickelte DVV International in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lebenslanges Lernen der Organisation der südostasiatischen Bildungsminister*innen (SEAMEO CELLL) das Curriculum managerALE. Es ist ein der Struktur des Curriculum globALE nachempfundenenes kompetenzbasiertes Curriculum. In sechs Modulen beschreibt es die wesentlichen Lehrinhalte eines Trainingszyklus für Manager*innen von Erwachsenenbildungseinrichtungen und bietet so eine grundlegende Struktur für deren Aus- und Fortbildung.



Erstes Training in Kirgistan auf Basis des Curriculum managerALE
© DVV International

Ein Curriculum entsteht

Wie schon beim Curriculum institutionALE, das sich organisch aus der Arbeit von DVV International im Nahen Osten herausgebildet hatte und mittlerweile in zahlreiche Sprachen übersetzt ist, wurde auch für die Entwicklung des Curriculum managerALE schnell ein Anknüpfungspunkt gefunden: In Laos (2018–2020) und in Kambodscha (2019–2022) hatte DVV International bereits eine Fortbildungsreihe für Manager*innen non-formaler Bildungszentren durchgeführt. Die Struktur dieser Reihe wurde nun mit den Kolleg*innen anderer Länder- und Regionalbüros geteilt und diskutiert. Das Instrument sollte so weiterentwickelt werden, dass die neu entstehenden Inhalte nicht nur für Südostasien, sondern für Projektländer von DVV International weltweit Gültigkeit haben.

In regelmäßigem Austausch mit dem Regionalbüro in Südostasien entwickelten die Expert*innen von SEAMEO CELLL dann in der zweiten Jahreshälfte 2021 und Anfang 2022 das Curriculum.

Das Curriculum wird lebendig

Dass die Inhalte des Curriculums von großer Relevanz sind, zeigte sich schnell am wachsenden Interesse der Auslandsbüros von DVV International und deren Partnern. Schon bald wurden erste Module in Kirgistan und in den Palästinensischen Gebieten pilotiert. Dies ermöglicht nun auch den dortigen Partnern eine systematische Aneignung wesentlicher Managementkompetenzen, die in Erwachsenenbildungsinstitutionen wichtig sind. Im kommenden Jahr sollen weitere Handreichungen entwickelt werden, welche die Curriculumsinhalte an den jeweiligen lokalen Kontext anpassen und die festgelegten Inhalte operationalisieren. ●

Konzepte für Citizenship Education:¹ Verschiedene Wege, gemeinsame Werte

Citizenship Education wurde von der UNESCO zum zentralen Thema des 5. Weltberichts zur Erwachsenenbildung (GRALE V) gemacht. DVV International nahm dies zum Anlass, die eigene Position in einem Fachpapier darzustellen.² Hintergrund bildete dabei unsere globale Projekterfahrung.

Es gibt keine global gültige Definition von Citizenship Education. Für die Erwachsenenbildung relevant ist wohl vor allem die in der „Recommendation on Adult Learning and Education“ der UNESCO verwendete Definition von „Active Citizenship Education“: „It empowers people to actively engage with social issues such as poverty, gender, intergenerational solidarity, social mobility, justice, equity, exclusion, violence, unemployment, environmental protection and climate change. It also helps people to lead a decent life, in terms of health and well-being, culture, spirituality and in all other ways that contribute to personal development and dignity.“³

Empowerment – was heißt das und wie geht das?

Für uns bei DVV International war es wichtig, dass die Diskussion die Vielzahl der Ansätze, Traditionen und Konzepte auf der gesamten Welt berücksichtigt – und die konkreten Kontexte, in denen das stattfindet, was im Englischen „Citizenship Education“ genannt wird. Dabei müssen auch verwandte Konzepte wahrgenommen werden wie etwa das aus Afrika stammende Ubuntu, das stark auf gemeinschaftsorientiertes Handeln fokussiert, Gandhis Friedensziehung oder die „Educação popular“ aus Lateinamerika von Paulo Freire und anderen Denker*innen, die Unterdrückung und den Kampf dagegen in den Vordergrund stellen.

Ebenso wichtig ist es, die konkreten Voraussetzungen und Problemlagen in den jeweiligen Ländern im Blick zu haben, statt globale Konzepte uniform umzusetzen. So geht es beispielsweise in einem Projekt in Mali darum, Menschen



2022 erschienene Publikation zu
Citizenship education

zu befähigen, offizielle Papiere zu bekommen, die sie dann wiederum in die Lage versetzen, an Wahlen teilzunehmen oder Eigentumstitel zu erwerben. In Zentralasien stehen Ansätze im Mittelpunkt, die sich mit religiöser Toleranz oder dem friedlichen, grenzübergreifenden Miteinander befassen. In Laos wiederum werden Teilnehmende durch Trainings in „Soft Skills“ befähigt, ihre Interessen besser zu definieren und öffentlich zu vertreten. Kontextualisierung, gerade von globalen Konzepten wie „Citizenship Education“, ist ein unverzichtbarer Erfolgsfaktor.

Angesichts der teilweise dramatischen Transformationen und Herausforderungen, vor denen wir global stehen, bleibt zu hoffen, dass die Diskussion und – wichtiger noch – die Umsetzung von Konzepten der Citizenship Education an Bedeutung gewinnen. ●

¹ Der Begriff „Citizenship Education“ ist nur schwer ins Deutsche zu übersetzen. Begrifflichkeiten wie „staatsbürgerliche Bildung“ oder „Politische Bildung“ bilden jeweils nur Teilmengen ab oder führen in die Irre. Wir haben uns daher entschlossen, im Text den englischen Ausdruck zu nutzen, wie bereits im Beitrag über das Projekt PREVECA (Seite 14–15 in diesem Bericht).

² Citizenship Education – Empowering people and communities through adult learning and education, https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/Materialien/Fach-_und_Positionspapiere/DVVI_expert_paper_Citizenship_Education_Online.pdf.

³ <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000245179>

IV. Internationales Engagement der Volkshochschulen

DVW International ist das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Der DVV vertritt die Interessen der rund 900 Volkshochschulen und ihrer Landesverbände, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland. DVW International unterstützt durch zahlreiche Projekte und Maßnahmen den Erfahrungsaustausch zwischen Volkshochschulen und Partnerinstitutionen weltweit.

vhs-Tag 2022 im Zeichen weltweiter Krisen

Erwachsenenbildung in Krisenregionen: Wie kein anderes stand dieses Thema im Raum, als die Leipziger Kongresshalle im Juni 2022 ihre Tore für die Großtagung der Volkshochschulen öffnete.

Ein Podiumsgespräch, zu dem DVV International eingeladen hatte, zeigte, dass Erwachsenenbildung gerade in Kriegs- und Krisenkontexten wichtige Beiträge leistet. Sie bietet Menschen praktische Unterstützung und zeigt ihnen neue Perspektiven auf.

Bildung stabilisiert

In seinem Grußwort wies Staatssekretär Niels Annen aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) darauf hin, dass Bildung in Krisensituationen vielfachen Gefahren und Einschränkungen ausgesetzt sei. Dabei sei Bildung ein Schlüssel, um Stabilität und Schutz zu gewähren. Gerade die Erwachsenenbildung leiste wichtige Beiträge, etwa in Fluchtkontexten, wenn es um die Überwindung von Sprachbarrieren gehe oder die Bewältigung unterbrochener Bildungsbiografien. Niels Annen dankte DVV International für sein mehr als 50-jähriges Engagement, insbesondere auch in schwierigen Situationen, wie sie aktuell in Afghanistan, Mali oder der Ukraine anzutreffen sind.

Schwerpunkt der anschließenden Diskussion, die von Dr. Wulf Schmiess, Redaktionsleiter des ZDF-„heute-journals“, moderiert wurde, war die Arbeit von DVV International in aktuellen Krisenländern. Annegret Kramp-Karrenbauer, Präsidentin des DVV, wies darauf hin, dass in der heutigen Welt mehr denn je die Arbeit der Volkshochschulen im Inland und die Arbeit von DVV International im Ausland eng zusammenhängen. Das globale Engagement und das globale Lernen seien wichtige Bausteine für die Stärkung der Demokratie.

Bedarfsorientiert und flexibel

Mariya Boguslav vom Educational Hub aus Kyjiw berichtete aus dem Alltag der ukrainischen Partner. Die mit dem Krieg einhergehenden gewaltigen Traumata und Migrationsbewegungen führten zu einer starken Nachfrage nach



Niels Annen, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, bei seiner Grußbotschaft

© DVV

psychosozialen Unterstützungsangeboten einerseits, andererseits sei der Zulauf zu einkommensschaffenden, berufsbildenden Kursangeboten enorm. Auch mit Unterstützung von DVV International seien die ukrainischen Einrichtungen in der Lage gewesen, hierauf schnell und flexibel zu reagieren.

Abdul Bashir Khaliqi, der ehemalige Leiter des afghanischen Erwachsenenbildungsverbandes ANAF AE, ergänzte den Befund aus seiner Erfahrung: Nach der Machtübernahme durch die Taliban seien die Bildungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen im formalen System sehr stark eingeschränkt. In dieser Situation komme den mithilfe von DVV International gegründeten Erwachsenenbildungszentren nun die Rolle zu, zumindest einige Bildungsangebote für Frauen und Mädchen bereitzuhalten.

Martin Westphal, Regionalleiter von DVV International in Mali, berichtete von den Erfahrungen in Westafrika, wo angepasste Angebote der Erwachsenenbildung von den Menschen als Instrumente zur Bewältigung alltäglicher Probleme wahrgenommen und geschätzt würden. Wichtig sei dabei der respektvolle Umgang auf Augenhöhe insbesondere mit Menschen, deren formales Bildungsniveau niedrig ist.

Aus Sicht von Annegret Kramp-Karrenbauer zeigte die Diskussion, dass es sich lohnt, auch in schwierigen Kontexten weiterzumachen. Bildung habe das Potenzial, Samen zu säen, die später aufgehen werde. Kein Land, keine Region dürfe dabei aufgegeben werden. ●

Rita-Süssmuth-Preis zeichnet Volkshochschulen für Internationalisierung aus

DVV International ist es ein wichtiges Anliegen, zur weiteren Internationalisierung von Volkshochschulen in Deutschland beizutragen und diese auch sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2022 zum zweiten Mal der Rita-Süssmuth-Preis für die internationale Volkshochschule ausgelobt.



Alle Preisträger 2022

© DVV

Die Preisverleihung stand unter dem Motto „Internationale Partnerschaften und Netzwerke“. Die Förderung erfolgte über das Projekt „Urban X-Change“, das DVV International mit Finanzierung des Auswärtigen Amtes durchführt. Alle Volkshochschulen in Deutschland waren eingeladen, sich zu bewerben.

Die Preisverleihung fand am 20. Juni 2022 im Rahmen des Volkshochschultages statt, moderiert vom Leiter von DVV International, Christoph Jost. Prof. Dr. Rita Süssmuth, Ehrenvorsitzende des DVV und Namensgeberin des Preises, überreichte die Auszeichnungen gemeinsam mit Daniela Schneckenburger vom Deutschen Städtetag, der wie schon bei der ersten Preisvergabe die Schirmherrschaft übernahm, und Sylvia Groneick, Referatsleiterin im Auswärtigen Amt. Werner Reuß von ARD-Alpha übernahm wie bereits im Jahr 2019 die Laudationes für die Preisträger. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und umfasst zudem ein Marketingpaket mit eigens entwickeltem Logo.

Drei herausragende Kosmopoliten

Ausgezeichnet wurden die Volkshochschulen Badische Bergstraße, Landkreis Cham und Weimar. Bei der **vhs Badische Bergstraße** hob die Jury das starke internationale Leitbild der Volkshochschule hervor, welches auf eine freie und gleichberechtigte Entfaltung der Menschen und die Wertschätzung ihrer Unterschiedlichkeit eingeht. Die Belegschaft der Volkshochschule ist international, und bei der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen wird großer Wert auf interkulturelle Erfahrungen gelegt. Auf program-matischer Ebene wurde insbesondere das Projekt „Bildung bewegt – Frauen und Politik“ gewürdigt, das in Kooperation mit der Universités pour tous Larache (Marokko) durchgeführt wird.

Die **vhs im Landkreis Cham** überzeugte durch ihre interkulturelle Öffnung im Programm, bei der Personalpolitik und im organisatorischen Aufbau. Besonders beeindruckt war die Jury von der internationalen Fachabteilung mit sieben Vollzeitstellen und dem regelmäßigen Personalaustausch mit ausländischen Partnern. Die langjährige Zusammenarbeit der Volkshochschule mit dem Verband für Lebenslanges Lernen und Bildung in Belarus wurde als nachhaltige Partnerschaft gelobt.

Die **Volkshochschule Weimar** wurde für ihre zahlreichen internationalen Initiativen im Bereich der politischen Bildung ausgezeichnet, die mit Partnerstädten und Bildungseinrichtungen aus Großbritannien, Frankreich, Italien, Polen, Israel und Chile umgesetzt wurden. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Ausstellung „Jecheskiel David Kirszenbaum – Karikaturen eines Bauhäuslers zur Weimarer Republik“, die im Rahmen des Themenjahres „900 Jahre jüdisches Leben in Thüringen“ entstand. Eine digitale und kostenfreie Weitergabe an interessierte Aussteller ist möglich. Dadurch konnte die vhs internationale Partner als Aussteller gewinnen. ●

Mit Bildung gegen die Klimakatastrophe

Der Klimawandel ist kein Modethema. Er ist eine, wenn nicht die größte Herausforderung an die Menschheit im 21. Jahrhundert. Seine Folgen sind bereits jetzt in vielen Weltregionen spürbar: Zahlreiche Länder leiden unter Überschwemmungen, Dürren, Starkregen und anderen Naturkatastrophen. Der Klimawandel führt zu Ernteausfällen, Hunger und Konflikten um unsere begrenzten Ressourcen. Migrationsbewegungen nehmen zu, insbesondere aus und innerhalb von Ländern des globalen Südens, die existenziell vom Klimawandel betroffen sind.

Wir können daher nicht länger zuschauen, wie uns der Klimawandel die Lebensgrundlagen nimmt. Es bedarf einer aktiven Klimapolitik, die alle Menschen einbezieht. Auf dem Volkshochschultag in Leipzig wurde im Forum „Adult learning and education for sustainable development and resilience“ mit internationalen Expert*innen darüber diskutiert, wie die Erwachsenenbildung die Menschen dabei unterstützen kann, dem Klimawandel aktiv zu begegnen und nachhaltiger zu leben. Im Mittelpunkt standen auch Fragen dazu, wie Klimawandel, Nachhaltigkeit und Gesundheit von Mensch und Planet zusammenhängen und wie eine erfolgreiche Klimapolitik ausgestaltet sein sollte.

„Wir müssen nicht ‚den Planeten‘ retten, sondern uns selbst!“

Dr. Eckart von Hirschhausen, Arzt, Wissenschaftsjournalist und Gründer der Stiftung „Gesunde Erde – Gesunde Menschen“, machte mit einem lebhaften Vortrag den Auftakt des von mehr als 150 Personen besuchten Forums. Er begann seinen Beitrag mit den Worten: „Wir müssen nicht den Planeten retten. Wir müssen uns selbst retten!“, und verwies darauf, dass laut dem jüngsten ICC-Bericht etwa 3,5 Milliarden Menschen im Zuge der globalen Erwärmung aus unbewohnbar werdenden Gebieten auswandern werden müssen. Daher reiche es nicht aus, bloß Forschungsergebnisse zu präsentieren. Für die Volkshochschulen sieht von Hirschhausen eine zentrale Rolle bei der Klimabildung, da sie Teilnehmer*innen aus verschiedenen Milieus zusammenbringen, über Netzwerke verfügen, Handlungsoptionen aufzeigen und die Menschen motivieren, diese auch umzusetzen.

„Den Menschen zuhören“

Prof. Jose Roberto Guevara, Präsident des Internationalen Rats für Erwachsenenbildung (ICAE), betonte: „Wir sollten nicht lehren, was wir für wichtig halten, sondern wir sollten zuhören, was die Menschen wissen wollen und müssen.“

Gustav Fridolin, ehemaliger schwedischer Bildungsminister, gab zu bedenken, dass Bildung und die Vermittlung von Wissen allein nicht ausreichen, um dem Klimawandel aktiv zu begegnen, da „statistisch gesehen die am besten Gebildeten den größten ökologischen Fußabdruck hinterlassen“. Vielmehr müsse ein neuer Konsens entstehen, was ein gutes Leben ausmacht. Hierfür müssen laut Rilli Lappalainen, Gründer und Direktor des weltweiten Bildungsnetzwerkes Bridge 47, die Menschen besser über politische Prozesse informiert werden, auch um sie zu animieren, „mehr Lärm zu machen, um gehört zu werden“. Myron Mendes vom Indian Network on Ethics and Climate Change (INECC) ließ keinen Zweifel daran, dass es ohne eine größere Transformation nicht gelingen wird, dem Klimawandel zu begegnen: „Unser Wirtschaftssystem, die Art, wie wir den Planeten bewirtschaften, hat versagt und muss geändert werden, indem wir nachhaltige Gemeinschaften für einen nachhaltigen Planeten schaffen.“ ●



**Nachhaltigkeit als Devise:
Eröffnung des vhs-Tags**

© DVV

Auf Augenhöhe: Internationalität im Spiegel des vhs-Tags

Ein Interview mit der stellvertretenden Direktorin des Deutschen Volkshochschul-Verbands, Gundula Frieling

Wie wurde Internationalität auf früheren vhs-Tagen verstanden? Wie auf dem vhs-Tag 2022?

Ein Blick in die Chronik der vhs-Tage zeigt, dass es dabei traditionell um die vhs und die Weiterbildung im deutschen Bildungssystem ging. Aber 1966 wurde tatsächlich ein vhs-Tag zur weltweiten Erwachsenenbildung ausgerichtet. Die Bundesrepublik baute damals ihre internationalen Beziehungen aus. Botschaften baten um Unterstützung für die Erwachsenenbildung in ihren Ländern, der DVV leistete „Bildungshilfe“ und sah sich dabei als Mentor. Bis zum vhs-Tag in Leipzig haben wir einen weiten Weg zurückgelegt: vom „Helfen“ zum gemeinsamen Blick auf die internationale Erwachsenenbildung.

Welche internationalen Begegnungen waren für diesen vhs-Tag besonders bezeichnend?

Vielleicht gerade jene, die nicht stattfinden konnten. In den vergangenen zwei Jahren haben wir im DVV die verdichteten internationalen Krisen zu spüren bekommen. Aus Afghanistan mussten Ortskräfte evakuiert werden. Die Volkshochschulen müssen Angebote für viele Tausend geflüchtete ukrainische Frauen und Kinder schaffen. Unser Büro in Belarus mussten wir schließen. Vieles davon spiegelte der vhs-Tag wider. Er war reich an internationalen Begegnungen, aber die meisten der angemeldeten ukrainischen Kolleg*innen konnten nicht anreisen.

Der vhs-Tag gilt als DAS Ereignis im Leben der vhs-Familie. Ist die vhs-Familie mehrsprachig, mit Wurzeln in mehr als einem Land?

Der vhs-Tag 2022 war mehr denn je ein Familientreffen, nach zwei Jahren Kontaktsperren aufgrund der Pandemie. Und ja, die vhs-Familie ist mehrsprachig, mit Wurzeln und Verwandten in vielen Ländern. Trotzdem ist sie im Grunde immer noch monokulturell geprägt. Aber die Organisation strebt mehr und mehr nach internationalem Austausch.



Gundula Frieling

© DVV

Die Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands hob auf dem vhs-Tag hervor, dass Globales Engagement und globales Lernen wichtig für die Demokratie seien. Warum ist das so?

Wir können den Erhalt der Demokratie nicht mehr nur im nationalen Rahmen betrachten. Internationale Entwicklungen beeinflussen die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie. Wir in Deutschland können von Menschen, die weltweit um Demokratie ringen, lernen. Ihr Beispiel macht uns Errungenschaften bewusst, die für uns selbstverständlich geworden sind, aber hart erkämpft wurden. Jetzt bekommt Deutschland ein Demokratiefördergesetz. Damit können wir Jugendlichen und Erwachsenen Partizipation noch besser erklären und ermöglichen. Wenn wir sagen, unsere Demokratie müsse wehrhaft sein, meinen wir ja: Es gibt auch bei uns Handlungsbedarf.

Sie widmen sich seit Jahren besonders der digitalen Bildung und der Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener in Deutschland. Sehen Sie Ihre Arbeit in einem globalen Zusammenhang?

Ja, auf jeden Fall. Ein Beispiel dafür ist unser vhs-Lernportal. Hier können Menschen online ihre Grundbildung im Lesen, Schreiben und Rechnen verbessern, digitale Kompetenz erwerben und Deutsch lernen. Deutschland braucht Zuwanderung. Bei der Vorbereitung der Menschen schon im Herkunftsland kann das Lernportal viel leisten – vor allem dann, wenn unsere internationalen Partner es kennen und einsetzen. Derzeit wird das Lernportal natürlich vor allem von Ukrainer*innen genutzt, die Deutsch lernen. Bemerkenswerterweise hat sich aber auch die Zahl der Nutzer*innen in Russland zwischen Januar und Dezember mehr als verdoppelt. Menschen suchen und finden also trotz der staatlichen verordneten Abschottung ihres Landes Mittel, um sich auf ihre Zukunft vorzubereiten. Das Lernportal ist ein Seismograf für kommende Migrationsbewegungen und ein Instrument, um sie zu gestalten. ●

Spürbar nachhaltig: Globales Lernen

Im Projekt „Globales Lernen in der Volkshochschule (vhs)“ unterstützt DVV International bundesweit vhs bei Veranstaltungen des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dabei richten sich die vhs mit unterschiedlichen Formaten an diverse Zielgruppen. Gute Maßnahmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie an der Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden ansetzen und interaktive Methoden nutzen, die einen Perspektivenwechsel ermöglichen. Das Projekt hat im Jahr 2022 in 103 Veranstaltungen über sieben Bundesländer hinweg 866 Teilnehmende erreicht. Wir stellen zwei Förder- und zwei Projekthighlights aus dem Jahr 2022 vor sowie die Veranstaltungsreihe „Stadt.Land.Welt – Web“.

Volkshochschule Köln: Train-the-Trainer-Fortbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“

Die vhs Köln organisierte eine Veranstaltung für Multiplikator*innen zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus der Trainerperspektive. Während der Veranstaltung erarbeitete die Gruppe gemeinsam, wie Volkshochschulen sowohl in der Lehre als auch darüber hinaus Nachhaltigkeit verwirklichen bzw. sich in diese Richtung entwickeln können. Die Teilnehmer*innen selbst legten einen besonderen Schwerpunkt auf die soziale und ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit. Diese finden häufig zu wenig Beachtung in Diskursen zum Thema BNE: „Die soziale Dimension von Nachhaltigkeit ist die für alle Menschen unmittelbar spürbare: Sie befasst sich mit (Un)Gleichheit in und zwischen Gesellschaften, Armut, Arbeit, Konsum, Gesundheitsversorgung. Sie holt Nachhaltigkeit aus der ‚Öko-Ecke‘ heraus, die es ja in der Wahrnehmung vieler Menschen immer noch gibt“, so Irene Ofteringer, Fachbereichsleitung für Tanz, Theater, Literatur und Train-the-Trainer-Maßnahmen an der vhs Köln.

Volkshochschule Aalen: „BNE Bildungspfade“

Das im Sommer 2022 gestartete Projekt „BNE Bildungspfade“ der vhs Aalen in Baden-Württemberg gibt Bürger*innen Orientierung beim Thema Nachhaltigkeit. Drei Bildungspfade für nachhaltige Entwicklung verknüpfen bestehende Angebote aus den verschiedenen Fachbereichen der vhs zu zusammenhängenden Themen und schaffen neue Veranstaltungsformate zu den Fragen: Wie kann ich selbst nachhaltiger handeln? Welche Angebote zum Thema Nachhaltigkeit gibt es in meiner Kommune bereits? Und wie hängt mein Handeln mit dem Rest der Welt zusammen?

Der Bildungspfad „Nachhaltigkeit zum Selbermachen“ beinhaltet Hands-on-Workshops aus dem Kreativbereich: zum Beispiel selbst hergestellte Kosmetik, klimagerechtes Kochen und Zero-Waste-Angebote. Auf dem Pfad „Gemeinsam nachhaltig vor Ort“ lernen die Teilnehmenden bereits bestehende Projekte und Ressourcen zum nachhaltigen Leben in der Stadt und Region kennen. Der Bildungspfad „Nachhaltigkeit weltweit“ ermöglicht Kontakte in die Welt, zum Beispiel zur Partnerstadt Vilankulo in Mosambik. Hier kommen Themen wie Welternährung, gerechte Handelsbeziehungen und Migration zum Tragen. Ein großer Wert dieses Projekts liegt in der besseren Vernetzung der vhs mit verschiedenen Akteuren vor Ort, darunter die Hochschule Aalen, der Landschaftserhaltungsverband Ostalbkreis und die Stadt Aalen selbst. Die vhs positioniert sich damit als Mittler und gestaltender Bildungsakteur.

Werbespot zum Förderprogramm „Globales Lernen in der vhs“

Das Projekt „Globales Lernen in der vhs“ hat einen Clip produziert, um auf die Fördermöglichkeiten für vhs-Kurse



Miriam Venn begeistert sich und andere fürs Globale Lernen
© DVV International

zum Globalen Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hinzuweisen. Der Film zeigt niedrigschwellig, was die fachübergreifenden pädagogischen Konzepte Globales Lernen und BNE ausmacht, und liefert verschiedene Vorschläge für Kursformate in unterschiedlichen Fachbereichen. Die im Film gezeigten Protagonist*innen sind Kursleiter*innen der Volkshochschulen Duisburg und Bonn.

Modellkonzepte für vhs-Kurse zu den Themen Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wo fängt man am besten an, wenn man Kurse des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung durchführen möchte? Welche Themen bieten sich an? Wie kann so ein Kursaufbau aussehen? Wie gestaltet man den Kurs zielgruppengerecht? Was gibt es Organisatorisches zu beachten? Welche begleitenden Materialien sind eine sinnvolle Ergänzung zum Kursinhalt?

Um einfache Antworten auf diese Fragen geben zu können, hat das Projekt „Globales Lernen in der vhs“ vier Modellkonzepte entwickelt. Sie bieten hauptamtlichen Mitarbeitenden der Volkshochschulen eine Möglichkeit, unkompliziert und ohne konzeptionellen Aufwand Kurse zum Globalen Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zu organisieren. Die Konzepte decken eine Bandbreite an Themen ab, von Zukunftsvisionen für gutes Leben über globale Machtstrukturen und gesellschaftliche Vielfalt bis hin zu nachhaltigem Konsum und Lebensstil.

Bundesweite Onlineveranstaltungsreihe „Stadt.Land.Welt – Web“

Das Projektteam „Globales Lernen in der vhs“ koordiniert seit 2021 die digitale Vortragsreihe „Stadt.Land.Welt – Web“. In dieser Reihe beschäftigen sich Expert*innen mit Fragen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Der große Wandel zu einer nachhaltigen und gerechten Weltgesellschaft erfordert es, die breite Bevölkerung in die Debatten einzubeziehen und sie an diesem Wandel zu beteiligen. Volkshochschulen erreichen viele Menschen aus allen Bevölkerungsschichten und sind daher der ideale Ort für diese Debatten.

Das Projekt „Globales Lernen in der vhs“ wird gefördert von der Organisation Engagement Global mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Im Jahr 2022 kooperierten die vhs-Landesverbände Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit den Außenstellen von Engagement Global in Mainz und Düsseldorf. Die Veranstalter*innen freuen sich darüber, die Teilnehmendenzahlen im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt zu haben (2021: 565 Teilnehmer*innen; 2022 bereits 1.052). ●



Auf unserer Website finden sich weitere Informationen zum Globalen Lernen in der Volkshochschule:
www.dvv-international.de/vhs-kooperationen/globales-lernen

Lernende Institutionen schmieden Allianzen



Mit dem Projekt „Internationale BNE-Allianzen“ unterstützt DVV International die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne des „Whole Institution Approach“ an Volkshochschulen in Deutschland sowie in Bildungszentren in Japan, Österreich, auf den Philippinen ebenso wie in der Schweiz, in Slowenien und Südafrika. Die zwölf Partnerorganisationen implementieren BNE als ganzheitlichen Ansatz in ihren Einrichtungen. Dies umfasst die Einbeziehung von BNE sowohl in das Bildungsprogramm als auch in andere Bereiche der Organisation, zum Beispiel Beschaffung, Qualitätsmanagement, Leitbild oder Qualifizierung von Dozent*innen und Mitarbeiter*innen. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Mihaela Anclin von UPI Ljudska Univerza in Žalec, Slowenien, gibt Einblicke in die nachhaltige Organisationsentwicklung.

Was war die Motivation der UPI, an dem Projekt „Internationale BNE-Allianzen“ teilzunehmen?

In den vergangenen Jahren hat die UPI Žalec einen ganzheitlichen, nachhaltigen Ansatz auf Programm- und Institutionsebene verfolgt. Als öffentliches, gemeinnütziges Bildungszentrum für Erwachsene und Jugendliche haben wir festgestellt, dass es uns an geeigneten Richtlinien fehlt, wie wir die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verfolgen können.

Was sind Ihre Ziele für die strukturelle Umsetzung von BNE?

Ich habe irgendwo die Redewendung gehört: Wenn du nicht weißt, wohin du gehst, kann dir kein Wind helfen. Wenn das Projekt und die Unterstützung von DVV International dieser Wind sind, brauchen wir trotzdem Ziele, um uns zu verbessern. Deshalb haben wir uns drei Ziele gesetzt: 1) zu erforschen und zu kartieren, wie BNE in der UPI bereits gelebt wird, und dies der „Außenwelt“ zu vermitteln; 2) internes Wissen zu fördern; 3) unsere Organisationswerte aus der BNE-Perspektive zu überdenken. Das erste Ziel wurde schon fast vollständig erreicht.



Mihaela Anclin,
UPI Ljudska Univerza, Žalec
© UPI

Wie haben die BNE-Allianzen Ihre Arbeit bereichert?

Durch die Teilnahme an diesem Projekt haben wir die Möglichkeit, mit Kolleg*innen in der Erwachsenenbildung und BNE-Fachleuten aus weit entfernten Ländern über dieses Thema zu sprechen. Irgendwie fühlen wir uns nicht so allein in dieser Welt der ständigen Veränderungen und Herausforderungen.

Gab es für Sie schon ein besonderes Highlight in diesem Projekt?

Mehr als eines. Vielleicht würde ich die Zusammenarbeit mit unserer Expertin aus Irland hervorheben, die nicht nur unsere Perspektive auf BNE-Themen erweitert, sondern sich auch um unsere Teambildung gekümmert hat.

Das Projekt wird noch bis April 2024 laufen. Worauf freuen Sie sich in den kommenden Monaten?

Wir hoffen sehr, dass das Projekt auch über April 2024 hinaus fortgesetzt wird. Wir werden den Weg zum „Whole Institution Approach“ weitergehen. Und ich bin sicher, dass wir auch in Zukunft mit einigen der internationalen BNE-Allianz-Partnerorganisationen zusammenarbeiten werden. ●

v. DVV International im Überblick

Neuer Direktor

Bis zum 28. Februar 2023 war Christoph Jost Leiter von DVV International. Neuer Leiter ist seit dem 1. März 2023 Uwe Gartenschlaeger.

Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit über 50 Jahren für Lebenslanges Lernen ein. DVV International leistet weltweit Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Projektthemen in 2022

DVV International hat 2022 Projekte in mehr als 30 Ländern durchgeführt. Das Institut entwickelt und implementiert diese Projekte in der Regel gemeinsam mit lokalen zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen und in engem Austausch mit Ministerien und anderen staatlichen Einrichtungen. Die Grafik zeigt, welche Themen in 2022 mit der Unterstützung unserer Geber adressiert wurden.

AA – Auswärtiges Amt

- Geschichtsaufarbeitung und Erinnerungsarbeit
- Verständigung, Versöhnung und Vertrauensbildung
- Demokratiebildung
- Zivilgesellschaftliches Engagement
- Internationaler Städtedialog
- Medienkompetenzen
- Kulturelle Bildung
- Migration und Integration
- Inklusion

EU – Europäische Union

- Aufbau lokaler Servicestrukturen
- Nutzung regenerativer Energien
- Berufliche Jugend- und Erwachsenenbildung
- Inklusion
- Jugendbildung
- Kulturelle Bildung
- Professionalisierung der Erwachsenenbildung
- Extremismusprävention
- Gefängnisbildung und Resozialisierung

Weitere

- Jugendbildung (Sternsinger)
- Migration, Integration und Flüchtlingsarbeit (DRC)

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- Förderung von Erwachsenenbildungsstrukturen:
 - Aufbau, Stärkung und Weiterentwicklung von Erwachsenenbildungssystemen
 - Regierungsberatung in Gesetzgebungsverfahren und Politikentwicklung
 - Förderung multisektoraler Ansätze und Strukturen in der Erwachsenenbildung
 - Aufbau und Professionalisierung von Erwachsenenbildungszentren
- Überregionaler Fachaustausch, Politikdialog und Vernetzung in der Erwachsenenbildung
- Alphabetisierung und Grundbildung
- Berufliche Jugend- und Erwachsenenbildung
- Globales und interkulturelles Lernen
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Migration, Integration und Flüchtlingsarbeit
- Gesundheitsbildung

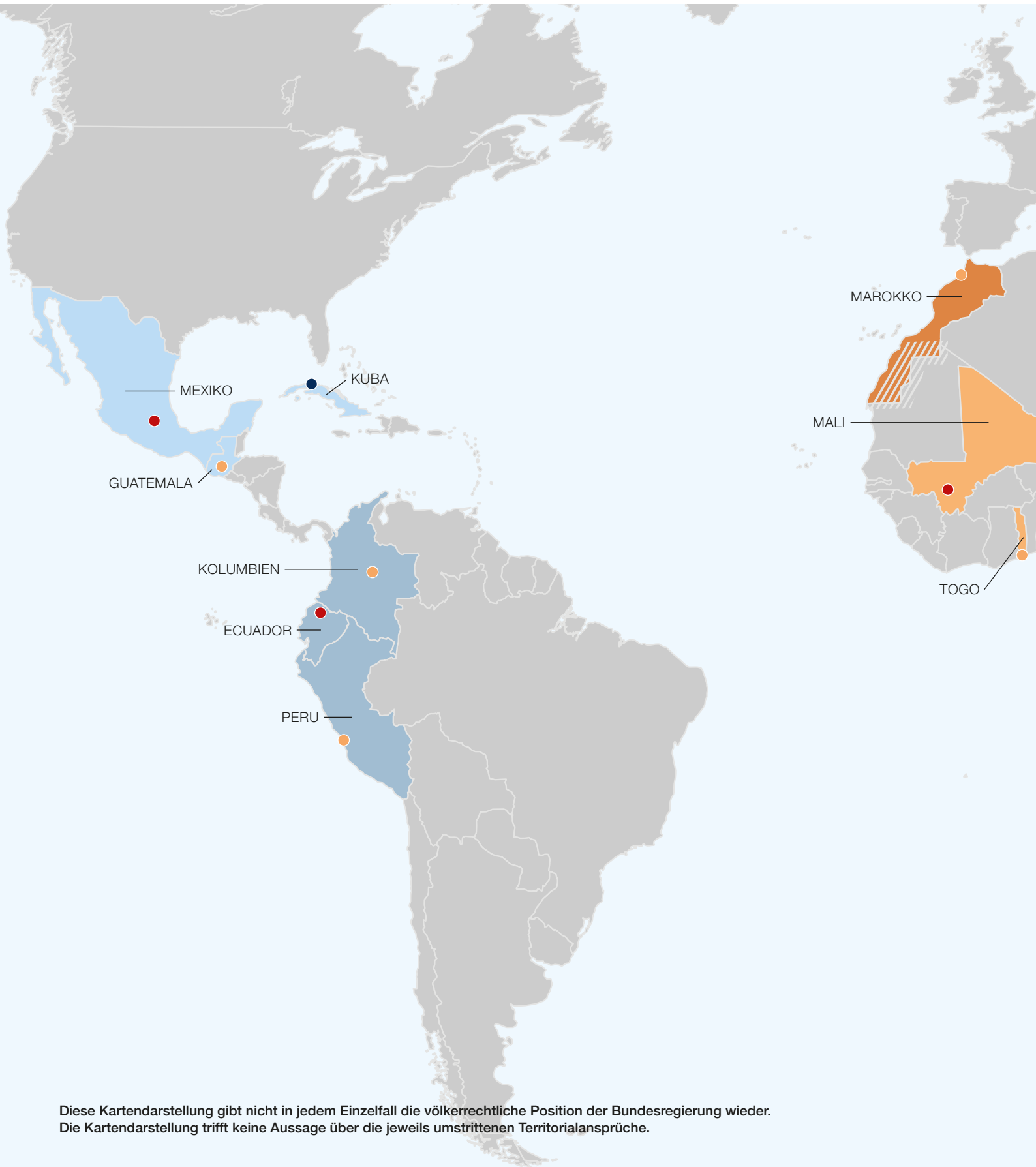
GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

- Berufliche Jugend- und Erwachsenenbildung, Entrepreneurship
- Migration und Integration
- Extremismusprävention
- Umweltbildung

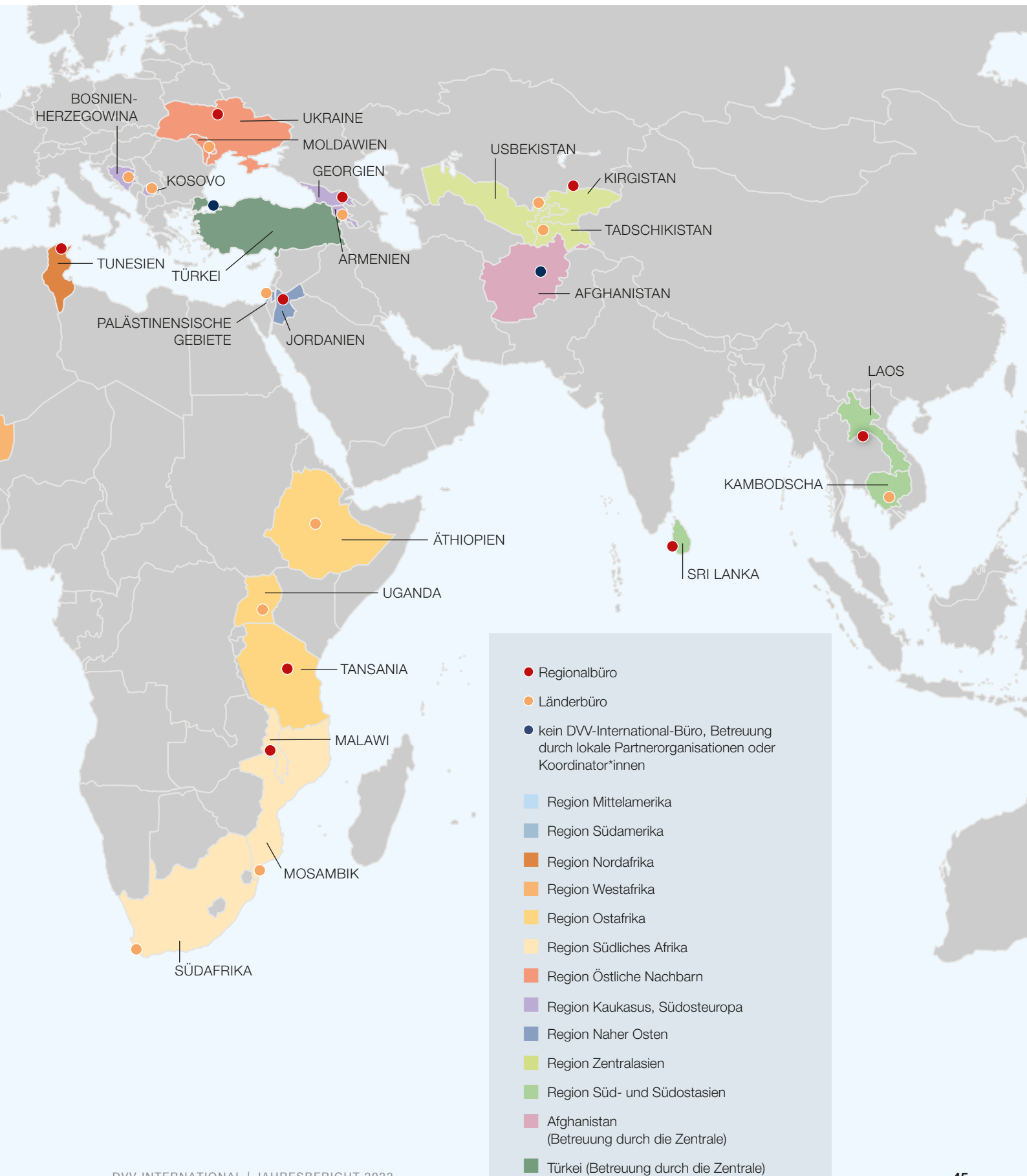
BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Organisationsentwicklung von Erwachsenenbildungseinrichtungen

Unsere Partnerländer (Stand: 31.12.2022)



Diese Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder. Die Kartendarstellung trifft keine Aussage über die jeweils umstrittenen Territorialansprüche.



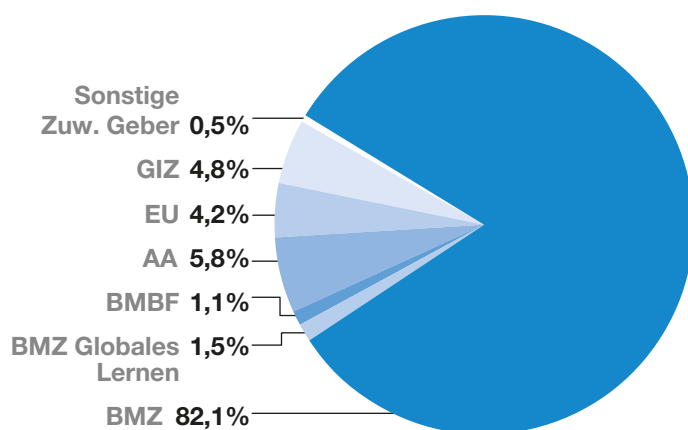
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.2022 bis 31.12.2022

Einnahmen	2022	2021
A. Einnahmen Zentrale	2.315.468,45	2.451.776,48
1. Verwaltungskostenanteile	2.241.740,17	2.394.049,93
2. Einnahmen aus EU-Projekt Kooperationen	44.874,00	53.087,98
3. Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
4. Auflösung Rückstellung	28.854,28	4.638,57
B. Projektzuwendungen	20.006.950,78	20.587.587,69
1. AA	1.167.591,91	771.649,26
2. BMBF	225.102,10	141.218,08
3. BMZ	16.731.390,87	17.616.796,12
<i>Auslandsprojekte</i>	<i>16.431.395,87</i>	<i>17.376.714,47</i>
<i>Globales Lernen</i>	<i>299.995,00</i>	<i>240.081,65</i>
4. EU	841.987,90	750.348,41
5. GIZ	937.451,04	1.218.567,08
6. Stiftungen/Spenden	0,00	0,00
7. Sonstige Projekte	103.426,96	89.008,74
Summe Einnahmen	22.322.419,23	23.039.364,17
Ausgaben	2022	2021
A. Ausgaben Zentrale	2.432.468,45	2.394.776,48
1. Personalkosten Zentrale Dienste	1.867.193,44	1.878.051,75
2. Gebäude	187.652,86	176.982,63
3. Büroausstattung	142.296,81	138.612,41
4. Geschäftsbedarf	15.152,47	11.473,08
5. Veranstaltungen/Veröffentlichungen	29.295,54	9.325,32
6. Reisekosten	46.748,68	3.693,69
7. Kommunikation	26.271,64	35.454,90
8. Mitgliedsbeiträge an Organisationen	20.080,00	20.010,00
9. Sonstige Verwaltungsausgaben	97.777,01	121.172,70
B. Projektausgaben	20.006.950,78	20.587.587,69
1. Auslandsprojekte	19.481.853,68	20.229.394,00
2. Globales Lernen an vhs	299.995,00	240.081,65
3. BMBF Projekt	225.102,10	118.112,04
Summe Ausgaben	22.439.419,23	22.982.364,17
Jahresergebnis	-117.000,00	57.000,00

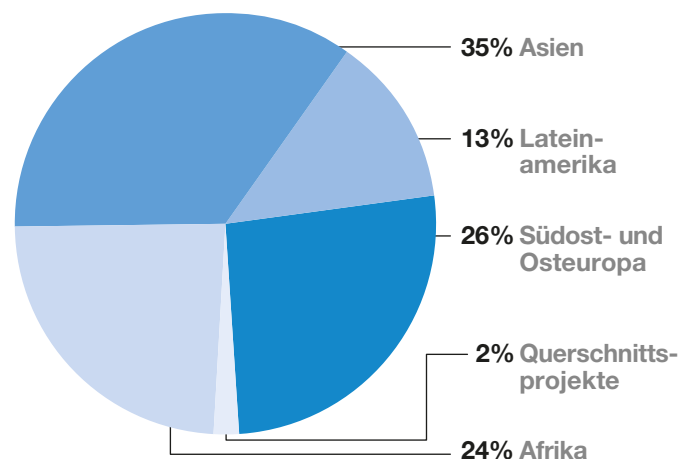
Bilanz zum 31.12.2022

Aktiva	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen		
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	548.994,77	3.553,04
II. Liquide Mittel		
1. Kassenbestände	1.473,84	1.993,87
2. Bankguthaben	573.384,25	2.495.506,18
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	41.036,07	30.529,87
2. Projektverrechnungskosten	864.543,98	661.179,87
Summe Aktiva	2.029.432,91	3.192.222,56
Passiva		31.12.2021
A. Rücklage		
1. Zweckgebundene Rücklage	0,00	117.000,00
2. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
B. Rückstellungen		
1. Sonstige Rückstellungen	90.387,66	108.949,28
C. Verbindlichkeiten		
1. Sonstige Verbindlichkeiten	402.164,49	482.572,93
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00
4. Verrechnungskonto BGST/DWVI	8.687,33	980.384,60
5. Verbindlichkeiten Projektkosten	0,00	0,00
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Passive Rechnungsabgrenzungsposten Projekte	1.528.193,43	1.503.315,75
Summe Passiva	2.029.432,91	3.192.222,56

Herkunft Projektmittel 2022
(20.006.950 Euro)



Regionale Verteilung Projektmittel 2022
(20.006.950 Euro)



Abkürzungsverzeichnis

AA: Auswärtiges Amt; BMBF: Bundesministerium für Bildung und Forschung; BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; EU: Europäische Union; GIZ: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

Gemeinsam stark: Globale Partner und Netzwerke

Um die globalen Rahmenbedingungen für Erwachsenenbildung zu verbessern und nachhaltige Entwicklung zu fördern, arbeitet DVV International eng mit den folgenden nationalen, regionalen und internationalen Fachpartnern, Verbänden und Netzwerken zusammen.

AHAED – Der arabische Verband AHAED (Arab House for Adult Education and Development) wurde im Dezember 2019 nach fünfjähriger Zusammenarbeit vier großer arabischer regionaler Bildungsnetzwerke gegründet. Die Gründungsmitglieder sind Arab Campaign for Education for All (ACEA), Arab Network for Popular Education (ANPE), Arab Network for Civic Education (ANHRE) und Arab Network for Literacy and Adult Education (ANLAE).

ASBPAE – Der asiatische Erwachsenenbildungsverband ASBPAE (Asian South Pacific Association for Basic and Adult Education) konzentriert sich auf die globale und regionale Lobbyarbeit sowie die Weiterbildung von Führungspersonal. Der Verband hat rund 200 institutionelle und individuelle Mitglieder aus 33 Ländern.

CCNGO – Der Verbund CCNGO (Collective Consultation of NGOs) ist ein weltweiter Zusammenschluss von über 300 nationalen, regionalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem Bildungsbereich. Der Verbund ermöglicht einen institutionalisierten Austausch mit der UNESCO und bündelt unter anderem Meinungen, Beiträge und konstruktive Kritik der Zivilgesellschaft an der Umsetzung der globalen Agenda 2030.

CEAAL – Der Lateinamerikanische Rat für Volksbildung CEAAL (Consejo de Educación Popular de América Latina y el Caribe) versteht sich als soziale Bewegung und ist der größte Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen einer „Bildung von unten“ (Educación Popular) in Lateinamerika und der Karibik. Ihm gehören insgesamt 195 Mitgliedsorganisationen aus 21 Ländern an.

CLADE – Die lateinamerikanische Kampagne für das Recht auf Bildung CLADE ist ein zivilgesellschaftliches Netzwerk sozialer Organisationen in 18 Ländern Lateinamerikas und der Karibik, das sich auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene für Lebenslanges Lernen und gute Bildung für alle als Menschenrecht und Verantwortung des Staates engagiert.

EAEA – Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung EAEA (European Association for the Education of Adults) vertritt als nichtstaatliche Organisation die non-formale Erwachsenenbildung in Europa. Er umfasst europaweit 120 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern und tritt für die Interessen von mehr als 60 Millionen Lernenden ein.

ICAE – Der Internationale Rat für Erwachsenenbildung ICAE (International Council for Adult Education) setzt sich auf globaler Ebene für Jugend- und Erwachsenenbildung als universellem Menschenrecht ein und vertritt mehr als 800 Nichtregierungsorganisationen in über 75 Ländern.

Pamoja – Das Erwachsenenbildungsnetzwerk Pamoja Westafrika unterstützt und vertritt nationale Netzwerke in 13 westafrikanischen sowie zwei nordafrikanischen Ländern, die funktionale Alphabetisierung und den Zugang von Jugendlichen und Erwachsenen zu Möglichkeiten des lebenslangen Lernens fördern.

REPEM – Im lateinamerikanischen Frauennetzwerk REPEM (Red de Educación Popular entre Mujeres) haben sich über 60 Frauenorganisationen aus 20 Ländern zusammengeschlossen, um das Thema Bildung für Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt zu rücken und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

UIL – Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg ist ein internationales Forschungs-, Trainings-, Informations- und Dokumentationszentrum der UNESCO. Der Fokus des Instituts liegt im Bereich der Erwachsenenbildung. Insbesondere konzentriert sich seine Arbeit auf die Themen Alphabetisierung, non-formale Bildung und Lernmöglichkeiten für marginalisierte und benachteiligte Gruppen.

VENRO – VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland, dem rund 140 Organisationen angehören. Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut.

Kuratorium DVV International

Vorsitzender

Winfried Ellwanger

Mitglieder

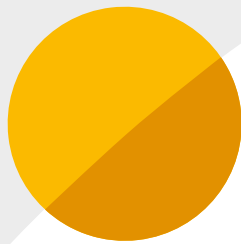
Prof. Dr. Rita Süßmuth
 Constanze Abratzky
 Prof. Dr. Regina Egetenmeyer
 Dr. Sven Grimm
 Dr. Alexandra Ioannidou

Werner Mauch
 Prof. Dr. Michael Schemmann
 Karsten Schneider
 Dr. Ingrid Schöll
 Michael Wiechert

Mitarbeitendenstatistik

Mitarbeitende DVV International (Stand: 31.12.2022)

	Anzahl Mitarbeitende	Päd./Wiss. Personal	Admin./Techn. Personal	männl.	weibl.
Auslandsbüros	188	81	107	79	109
Entsandte	18	18	–	7	11
DVV International Bonn	36	20	16	5	31
DVV International gesamt	242	119	123	91	151



Impressum

© DVV International 2023

Herausgegeben vom
Institut für Internationale Zusammenarbeit
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V.
(DVV International)
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn
Germany

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax: +49 (0) 228 97569-55
E-Mail: info@dvv-international.de
Website: www.dvv-international.de

Verantwortlich:
Uwe Gartenschlaeger

Konzept und Redaktion:
Dr. Angela Rustemeyer

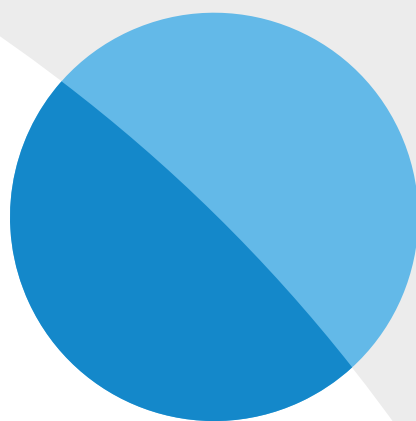
Gestaltung:
Gastdesign.de

Druck:
DCM, Meckenheim

Titelbild:
Nähkurs im Erwachsenen-
bildungszentrum in Poltawa,
Ukraine © DVV International

Klimaneutral gedruckt auf
Recyclingpapier aus 100%
Altpapier (Innenteil), sowie
FSC-zertifiziertem Papier
(Umschlag).





DVV International
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn
Deutschland

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax: +49 (0) 228 97569-55
info@dvv-international.de
www.dvv-international.de

